Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 58. | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 6. Oktober 1910. | Nummer 52.

Stadtraths-Verhandlungen.

Montag Abend, den 3. Oktober.

Zugegen waren Bürgermeister C. A. Jahn, die Stadtverordneten H. Benoit, F. G. Blumberg, John Marbach, Adolph Henne, Adolph Geue, C. J. Zipp, Carl Roeper, Adolph Moeller und Joseph Rohde, Sekretär F. Druebert, Stadtanwalt H. G. Henne, Schatzmeister F. Blumeyer, City Marshal J. Arnold, City Engineer Rothe und Wasserwerk-Superintendent Carl Giles. Herr Landa war abwesend.

Das Protokoll der regelmäßigen Versammlung am 6. September und das der Extra-Versammlung am 19. September wurden verlesen und angenommen.

Hierauf wurden die üblichen Monatsberichte der Beamten verlesen, denen die folgenden Angaben entnommen sind:

Bericht des Bürgermeisters: Erlaubnißscheine, $220; Strafen $12; Bau-Erlaubnißscheine für Gebäude, die ungefähr $13,530 kosten werden.

Schatzmeister: Baar an Hand am 1. Oktober, $2232.14.

Collector: Einnahmen für September, $802.61.

Beerdigungen im September: 7 auf dem Comalstädter und 1 auf dem Neu-Braunfelser Friedhofe.

Ein Gesuch um elektrische Lichter an der Kreuzung der San Antonio- und Castell-Straße, sowie in der San Antonio-Straße in der Nähe von Schumanns Apotheke, wurde an das Comite für elektrische Beleuchtung verwiesen. Das Gleiche geschah mit einem Gesuch um ein elektrisches Licht in der Seguin-Straße halbwegs zwischen der Plaza und der Kirchen-Straße.

Als die Comite-Berichte an die Reihe kamen, sagte der Vorsitzende des Wasserwerke-Comites, Herr John Marbach, daß sein Comite noch nicht fertig sei zu berichten.

Herr Adolph Geue reichte hierauf den folgenden Minoritäts-Bericht ein, der vom Sekretär vorgelesen wurde:

„An den Bürgermeister und den Stadtrath der Stadt Neu-Braunfels:

„Wir, die unterzeichneten Mitglieder Ihres Comites für Wasserwerke, berichten achtungsvoll wie folgt:

„Wir empfehlen die Errichtung eines Dammes und eines zweiten Standrohres nebst Installirung einer Kraftstation mit elektrischer Leitung, in Uebereinstimmung mit den der Stadt gelieferten Sachverständigen-Berichten.

„Wir empfehlen ferner, daß der Stadtrath sofort mit den für den Dammbau nothwendigen Vorbereitungen beginne und alle weiteren unnöthigen Verzögerungen vermeide; daß daher die Frage einer Bondausgabe für diesen Zweck sofort zur Berathung gelange, und daß der Stadtrath ein Comite von vier Mitgliedern wähle, welches, zusammen mit dem Stadtanwalt, für die Erwerbung der nöthigen Uferrechte sorge.

Wir empfehlen ferner, daß der Bürgermeister sich sofort mit unserem Senator und unserem Repräsentanten in Verbindung setze behufs Erlangung der staatlichen Erlaubniß zur Errichtung eines Dammes in der Guadalupe, sobald wie möglich nach Beginn der regelmäßigen Legislatursitzung nächsten Januar.

„Wir möchten ferner achtungsvoll darauf aufmerksam machen, daß, wenn zwei Standrohre vorhanden sind, die Frage einer Ersatzkraftstation nicht mehr dringend sein wird, da Hochwasser in der Guadalupe gewöhnlich abläuft in ungefähr der Zeit, die nöthig sein würde, die Ersatzmaschinerie in Gang zu bringen. Hochwasser kommt bei Regenwetter, wenn kein Wasser zum Bewässern und Straßenbespritzen gebraucht wird und zwei Standrohre voll würden der Stadt eine geraume Zeit genügen. Sollte Feuer ausbrechen, so hat die Stadt jetzt schon ein gegenseitiges Uebereinkommen mit einer hiesigen Privat-Kraftanlage. Zu bedenken ist außerdem, daß Turbinen auch bei Hochwasser laufen, so lange ein Unterschied im Wasserspiegel oberhalb und unterhalb des Dammes vorhanden ist.

Achtungsvoll,
Ad. Geue.
Jos. Rohde."

Herr Jahn befürwortete einen Aufschub, bis alle Stadtrathsmitglieder zugegen sein können.

Die Herren Ad. Henne und Ad. Moeller sprachen gegen weitere Verzögerung.

Herr Marbach bemerkte, daß der Stadtrath in der Sache nichts thun könne, ehe nicht die Mehrheit seines Comites berichtet habe.

Herr Geue erwiderte, daß daß Herrn Marbachs Comite eine Versammlung gehabt und mit drei gegen zwei Stimmen einen Bericht angenommen habe, den es in dieser Versammlung einzureichen beschloß.

Herr Blumberg fragte, warum dieser Bericht nicht eingereicht werde; die Sache sei doch schon so lange vor dem Comite.

Herr Marbach sagte, er wollte das Comite nochmal zusammenberufen, doch sei ihm das nicht gelungen; aber der Bericht der Mehrheit des Comites müsse vor dem Minoritätsbericht kommen.

Herr Geue erklärte sich bereit, seinen Minoritätsbericht zurückzuziehen, bis die Mehrheit des (aus den Herrn Marbach, Landa, Roeper, Rohde und Geue bestehenden) Comites berichtet habe, mit der Bedingung, daß der Bericht noch denselben Abend eingereicht würde.

Herr Marbach sagte, er würde den Abend keinen Bericht einreichen.

Herr Jahn sagte, er sei ebenso sehr für den Dammbau, wie irgend Jemand, doch hätte er es gern gesehen, wenn bei einer Beschlußfassung in dieser wichtigen Sache der Stadtrath vollzählig versammelt gewesen wäre und den Mehrheitsbericht des Comites gehört hätte.

Der City Marshal hatte unterdessen versucht, das fehlende Mitglied, Herrn Landa, zu finden, und berichtete, daß Herr Landa nicht in der Stadt sei.

Herr Moeller sagte, die Sache sei schon so lange vor dem Comite gewesen und dieses habe schon so viele Versammlungen gehabt, daß es zwecklos sei, noch länger zu warten, und beantragte die Annahme des Berichtes der Herren Geue und Rohde.

Der Antrag wurde unterstützt und ohne Debatte mit sieben gegen zwei Stimmen angenommen. Für den Antrag — das heißt, für dem Dammbau — stimmten die Herren F. G. Blumberg, H. Benoit, Ad. Geue, Ad. Henne, C. J. Zipp, Ad. F. Moeller und Joseph Rohde; dagegen stimmten die Herren John Marbach und Carl Roeper.

Herr Jahn sagte, daß es nun in Ordnung sei, das Gesetz-Comite zu instruiren, den zur Anordnung der Bondausgabe nöthigen schriftlichen Beschluß auszuarbeiten.

Herr Blumberg beantragte, daß dieses geschehe, und daß dem genannten Comite bis Montag Abend Zeit gegeben werde. Angenommen.

Als Comite für die Erwerbung der Uferrechte wurden die Herren Ad. Henne, Ad. Moeller, F. G. Blumberg und H. Benoit, sowie Stadtanwalt H. G. Henne gewählt. Bürgermeister Jahn ist Ex Officio-Mitglied dieses Comites.

Der Stadtanwalt wurde einer Empfehlung des Bürgermeisters gemäß ermächtigt, sich Rechtsbeistand zu engagiren, wenn er es bei den Vorbereitungen und der Ausführung des Dammbaus für nöthig erachten sollte.

Das Wege-Comite empfahl in seinem Berichte verschiedene Aenderungen im Auslegen der Straßen, welche die Eigenthümer des Guenther'schen Stadttheiles und der „South Heights" an die Stadt übertragen wollen. Der Bericht wurde angenommen.

Dem Friedhofs-Comite wurden $40 für die Errichtung eines Zaunes am Negerfriedhofe bewilligt.

Dieses Comite berichtete, daß für ein an den Comalstädter Friedhofe angrenzendes Grundstück, wovon etwa zwei Acker nicht für Friedhofszwecke verwendet werden könnten, $300 per Acker gefordert werden.

Herr Blumberg berichtete, daß das Wege-Comite die Friedrichsburger Road vermessen lassen und gefunden habe, daß Herr Landa seinen neuen Zaun zehn Fuß weit in die Straße hineingestellt habe; daß ferner der Zaun des Thiele'schen Platzes neunzehn Fuß weit auf der Straße stehe.

Auf Ersuchen des Herrn Geue wurde ein im Stadtrathsprotokoll vom 7. August 1907 enthaltener Bericht des Wege-Comites verlesen, worin ein Uebereinkommen mit Herrn Landa empfohlen wurde, den Weg so anzunehmen, wie er damals gefenzt war; und es wurde gesagt, daß Herr Landa damals sich als einverstanden damit erklärte. Der Bericht wurde damals angenommen, nebst einer Empfehlung, daß eine durch Herrn Landas Land führende Straße an diesen für $1 das Jahr verpachtet werde. — Dem Comite wurde Zeit bis Montag für weitere Nachforschungen gewährt.

Die Verordnung, durch welche das Fahren, das Anbinden von Pferden und anderen Thieren auf Seitenwegen und das Werfen von Abfall und dergleichen auf die Straßen verboten wird, wurde hierauf unter Suspension der Regeln so amendirt, daß das Zeigen, Ausstellen und Anbinden von zum Verkauf oder Verhandeln bestimmten Pferden, Eseln und anderem Vieh auf den Straßen und vor Geschäftslokalen verboten wird. Solche Thiere dürfen künftig nur auf dem Marktplatz, den Weisungen des City Marshals entsprechend, zum Verkauf usw. gezeigt werden.

Ferner wurde unter Suspension der Regeln eine neue Verordnung angenommen, durch welche die Schnelligkeit, mit welcher Automobile und anderes Fuhrwerk, sowie Fahrräder, Motocycles u. dgl. fahren dürfen, regulirt wird. Die Schnelligkeit darf nicht mehr als zwölf Meilen die Stunde betragen, und beim Umkehren und Fahren um Ecken nicht mehr als sechs Meilen die Stunde. Diese Bestimmungen gelten auch für Reiter. Unvorsichtiges Fahren mit irgend einer Schnelligkeit oder Langsamkeit ist bei Strafe verboten. Automobile und Motorcycles dürfen keinen unnöthigen Lärm machen.

Eine andere Ordinanz, die unter Suspension der Regeln angenommen wurde, verbietet das Verkaufen von Obst Gemüsen, Zuckersachen, Tamales, „Hamburgers" u. s. w. auf den Straßen und Seitenwegen. Ausgenommen sind Händler, die von den Eigenthümern der Geschäftslokale u. s. w., vor denen sie ihren Handel betreiben, und vom City Marshal Erlaubniß bekommen haben; sowie auch Händler, die von Haus zu Haus gehen oder fahren. Allen Andern steht der Marktplatz zur Verfügung, wo sie sich nach den Vorschriften des Stadtraths und den Anordnungen des City Marshals zu richten haben. — Obenerwähnte Erlaubniß kann zu irgend einer Zeit vom Eigenthümer oder City Marshal widerrufen werden.

Die Herren U. S. Pfeuffer, Otto Stratemann und H. G. Henne wurden als Mitglieder der Steuerausgleichungs-Behörde gewählt.

Der Bürgermeister wurde instruirt, eine Eisenbahngesellschaft nochmal anzufordern, eine gewisse Crossing in der „Voelcker-Addition" machen zu lassen.

Das Wege-Comite wurde beauftragt, an den Ecken des Stadtgebietes Grenzsteine an Stelle der jetzt vorhandenen Pflöcke setzen zu lassen.

Eine Anzahl Rechnungen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen.

Am Montag Abend kommt der Stadtrath wieder zusammen.

Herrn Terrells Rede.

Der republikanische Gouverneurs-Candidat Herr J. O. Terrell hielt am Samstag die angekündigte Rede im Opernhaus. Er ist ein fließender Redner und die vielen Zuhörer und Zuhörerinnen folgten seinen Worte mit gespannter Aufmerksamkeit.

Herr Friedrich Hofheinz stellte Herrn Terrell mit einer netten Ansprache vor, und der Redner begann mit dem Wunsche, daß sein Mitcandidat Hofheinz in Comal County auch von Nichtrepublikanern viele Stimmen erhalten möge.

Herr Terrell bezeichnete die republikanische Partei als die Partei des Geschäftswesens; in den republikanischen Staaten machen die Leute mehr Geld pro Person, als in den demokratischen. Den Umstand, daß in den demokratischen Südstaaten viele Neger sind, bezeichnete er als keine hinreichende Erklärung. Der Unterschied sei der Gesetzgebung zuzuschreiben. Die demokratische Partei befürworte, daß alles auf eigenen Füßen stehe; die republikanische glaube an staatlichen Schutz und Hülfe; daher der Schutzzoll.

Demokratische Congreßmitglieder tadeln die Extravaganz der republikanischen Regierung, versuchen aber doch, möglichst hohe Verwilligungen für ihre Bezirke zu erlangen.

Herr Terrell sagte, er habe die demokratischen Plattformen, einschließlich der letzten, von Bailey in Galveston angenommenen, gelesen, aber noch nie ausfinden können, was demokratische Prinzipien eigentlich seien.

Der Schutzzoll helfe auch den Baumwollpreisen. Unter dem demokratischen Präsidenten Cleveland habe Baumwolle nur 4½ Cents gekostet, und unter McKinley sei sie gleich wieder in die Höhe gegangen.

Antitrust-Gesetze hält Herr Terrell für sehr schädlich, und Trusts für etwas Wünschenwerthes. Wenn New Braunfels einige Trusts hätte, würden diese Steuern hier bezahlen und die Angestellten ihr Geld hier ausgeben. So aber bekommen die Trusts im Norden unser Geld, und wir haben nichts davon.

Wenn man in republikanischen Staaten viel Geld bei einer Wahl ausgebe, komme man in's Zuchthaus, in Texas aber in ein Amt.

Er wollte persönlich gegen Herrn Colquitt nicht das Geringste sagen; aber es sei ungebührlich viel Geld ausgegeben worden, um seine Nomination in der Vorwahl herbeizuführen. Würde ein republikanischer Gouverneur gewählt, so würde dieser eine Untersuchung anordnen.

Er sei gegen Staatsprohibition und für Local Option. Die republikanische Plattform erkläre sich für Local-Option und gegen Submission, die demokratische für Submission, sage aber nicht, daß sie für Local Option sei. Die republikanische Partei sei überall für „temperance" und Moral; die demokratische sei im allgemeinen dagegen. Die „liquor interests" stehen fast wie ein Mann hinter Colquitt. Er (Herr Terrell) tadle die Bewohner von Comal County wegen ihrer eigenthümlichen Ansichten nicht; aber dieser Staat würde seine Politik und seine Bestimmung nicht lange von den Leuten controlliren lassen, welche berauschende Getränke machen und verkaufen.

Herr Terrell lobte Governor Campbell dafür, daß er Rangers nach San Antonio geschickt habe, um Uebertretungen des „Anti-Gambling"-Gesetzes bei den mexikanischen Fiestas zu unterdrücken, und tadelte Herrn Colquitt dafür, daß er an demselben Tage vor denselben Leuten eine Rede über persönliche Freiheit hielt; er (Herr Terrell) wisse nicht, was Colquitt damit gemeint habe, aber die Leute dort werden jedenfalls denken, daß sie thun können, was sie wollen, wenn Herr Colquitt Gouverneur wird.

Die Neu-Braunfelser, sagte Herr Terrell, legen zu viel Nachdruck auf das, was sie ihre persönlichen Rechte nennen; sie sollten ihre Gedanken zu lebendigern Fragen und wichtigeren Prinzipien emporheben. ("New Braunfels places too much stress upon what they call their personal rights. You ought to lift your minds to more living issues and to more important principles.")

Es sei nicht gut, wenn eine Partei zu lange herrsche. Patriotische Texaner sollten daher das republikanische Ticket stimmen. Partei-Verpflichtungen kommen erst nach den Verpflichtungen, die ein guter Bürger dem Staate gegenüber hat. Die Demokraten verpflichten allerdings die Theilnehmer an ihrer Vorwahl, für die dort nominirten Candidaten zu stimmen; Theilnahme an einer republikanischen Vorwahl verpflichte zu nichts.

Es werde auch im Süden Licht und auch Texas werde alle Vorurtheile fallen lassen und aufhören, demokratisch zu sein. So lange Texas demokratisch stimme, könne keiner von seinen Söhnen Präsident werden. — Unter den Südstaaten, in denen es „Licht wird", erwähnte Herr Terrell besonders Tennessee — „ich sehe Licht in Tennessee!" — wo die republikanische Partei sich mit den Prohibitionisten verbündet hat und dem Staate Prohibition aufhalst, die dort von den Demokraten bitter bekämpft wird.

Persönlich lernten wir Herrn Terrell als einen sehr liebenswürdigen Herrn kennen.

Auf der Bühne bei dem Redner saßen die Herren Otto Heilig, Friedrich Hofheinz, N. V. Dittlinger und Wm. Tays von hier und einige fremde Herren.

Aus Hortontown.

Wie aus den Anzeigespalten der Zeitung zu ersehen, wird am Samstag, den 15. d. M. der hiesige Farmer-Verein sein Herbst-Fest nebst Ausstellung feiern. Nach den eingezogenen Erkundigungen wird ungeachtet der anhaltenden Trockenheit eine rege Betheiligung zu erwarten sein. Somit ist anzunehmen, daß ja auch diesesmal das Dichterwort:

„Grau, Freund, ist alle Theorie,
Doch grün des Lebens goldener Baum"

seine Bestätigung erfahren wird. Anschauung ist und bleibt das Fundament aller Erkenntniß und aller Belehrung. In diesem Sinne wird das Comite auch bestrebt sein, besagtes Fest einen doppelten Zweck erfüllen zu lassen, den der Belehrung und des Amusements. Es wird versucht, allen Geschmäckern gerecht zu werden.

Hebung und Förderung landwirthschaftlicher Interessen ist die hauptsächlichste Aufgabe einer solchen Fair. Aber gleichzeitig ist auch die Ausstellung einer der Punkte, wo sich Land und Stadt berühren und die gemeinschaftlichen Interessen zum Ausdruck kommen. Kein wirklich Gebildeter wird heute noch Trennungslinien ziehen, die im Grunde genommen gar nicht existiren. Nur in den untersten Schichten, da wo man es am wenigsten nöthig hätte, ist noch immer stellenweise der thörichte Glaube verbreitet, daß der Bauer und der Städter doch eigentlich zwei verschiedene Lebewesen seien. Bei der steigenden Verbreitung allgemeiner Bildung werden solche Ideen jedoch bald gänzlich verschwinden, und an deren Stelle die ewig schönen Worte treten:

„Stadt und Land, reichen sich die Hand."

Als erfreuliche Begründung dieser Annahme sei erwähnt, daß die Geschäftsleute der Stadt durch Zeichnung spezieller Preise das Unternehmen sichtbar fördern. Als gutes Omen steht der, auch auf dem Gebiete der Pferdezucht vortheilhafte bekannte Herr Bürgermeister C. A. Jahn an der Spitze.

Wie bereits bemerkt, werden allerlei Unterhaltungen stattfinden; der Glanzpunkt wird natürlich der des Abends abzuhaltende „Festball" sein.

Die werthen Frl. Töchter und Söhne der Mitglieder sind freundlichst ersucht Freitag Nachmittag, den 14. Oktober bei der Schmückung des Festplatzes behülflich zu sein. Das „Grüne" etc. frisch zu halten, hat der allzeit joviale Herr Ferd. Blumberg gütigst übernommen.

Fr. Kr.

Aus Cibolo.

Am 27. September wurden in der Wohnung der Eltern der Braut, C. Zunker und Frau ehelich verbunden durch Herrn Pastor C. Kniker: Herr Frank S. Kniejski und Frl. Ida Zunker. Als Zeugen fungirten: Ernst Zunker, Alb. Ruedrich, Heinrich Schultz, Amanda Zunker, Anna Reinhard, Anna Wieters. Die Bewirthung der Hochzeitgäste war eine reichliche und machte den Veranstalten alle Ehre.

• In einem Hospital in San Antonio starb am Samstag Morgen Frau Bertha Weilbacher, Gattin des Herrn Wm. Weilbacher von Seguin, im Alter von 44 Jahren.

Y. Z. 100.

Humoreske von Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.

1.

Ein Hund, preisgekrönter Dackel, wenn es ihm paßt auf den Namen „Mumpitz" hörend, von durchaus unabhängigem, aber sonst sehr loyalem Charakter, wird Umstände halber gratis an Thierfreund gegen Zusicherung guter und würdiger Behandlung abgegeben. Reflektanten wollen sich gefälligst sub Chiffre Y. Z. 100 postlagernd Hauptpostamt zu melden belieben.

„Na," sagte Assessor v. Möller, als er beim Morgenkaffee diese Annonce gelesen, „das ist ja alles mögliche. Ich habe mir immer einen Dackel zulegen wollen, aber bei aller vorheriger Gewißheit seines unabhängigen Charakters kann auf damit verbundene Loyalität zu hoffen gewagt. Daß ein Dackel nun nur, wenn es ihm paßt, auf seinen Namen hört, weiß ich allein. Daß der hier aber — wie heißt das Vieh? Mumpitz! Ausgezeichneter Name für einen Dackel—gratis zu haben ist, paßt mir weniger, aber so ist's wohl auch nicht gemeint. Es werden sich schon ein paar „M" dabei herausrechnen: Inseratenkosten, bissel was für Bemühungen, ein festes Trinkgeld an den Ueberbringer, rückständige Hundesteuer, ein Schmerzensgeld für den bisherigen glücklichen Besitzer—umsonst ist der Tod. Daraufhin, eventuell unter Zusicherung eines Beitrages für die Armenkasse oder an den Verschönerungsverein, könnte man's riskiren, sich zu melden. M. w. Einen Dackel besitzen, heißt ja soviel wie seine schöne Freiheit zum Theil opfern, aber wenn ich mich über kurz oder lang doch verheirathe, heißt's ohnehin: ade, schöne Jungesellenherrlichkeit! Hab' ich erst den Dackel, dann kann ich mich gleich mal ernstlich nach einer Frau umsehen, schon weil man ja allein mit solch einer Hundeperle garnicht fertig wird."

Nachdem der Assessor sich diese höchst merkwürdige Logik geleistet und seinen Kaffee ausgetrunken hatte — („Greuliche Tunke das, heut' wieder mal! Grundig, kalt und nach'm Hader schmeckt das Zeug auch noch dazu! Und die Milch — siebenmal getauft. Muß auch anders werden, denn solche blaue Lurke sauft ja kein gebildeter Dackel!") setzte er sich an den Schreibtisch und verfaßte sich ein glänzendes Zeugniß als Hundefreund, versprach, da er sich nicht gern was schenken lassen wollte, einen Beitrag an die Armenkasse für den annoncirten Dackel, adressirte das Elaborat „Y. Z. 100, postlagernd Hauptpostamt", klebte eine Fünfpfennigmarke daneben und steckte den Brief in den Kasten als er auf's Gericht ging.

Nach cirka acht Tagen bekam er ein mit Schreibmaschine geschriebenes Billet des Inhalts, daß ihm unter allen Bewerbern um den Dackel dieser zugesprochen worden sei; da der bisherige Besitzer aber unbekannt zu bleiben wünsche, so möchte der Herr Assessor die Güte haben, sich am Donnerstag der laufenden Woche mittags zwölf Uhr vor das Kriegerdenkmal zu bemühen, wo ihm der Hund übergeben werden würde."

Dieser Modus ging dem Assessor etwas gegen den Strich — er hätte sich für den Akt der Uebergabe lieber den Ausschluß der Oeffentlichkeit gewünscht. Der große Platz vor dem Kriegerdenkmal war um diese Zeit immer sehr belebt und sich so vor aller Welt einen Dackel schenken lassen, der bei seiner „Heimführung" jedenfalls eine Szene aufführen würde — am Ende war sein bisheriger Herr gar noch eine Herrin von der Sorte älterer junger Damen, vor denen der Assessor gern „lang" machte — Gott bewahre!

„Erik Möller—diesmal warst du, scheint's, ein ganz unverantwortlich leichtsinniger Esel," stöhnte er inwendig, äußerlich die Blässe grausigster Vorahnungen auf dem hübschen Gesicht.

Einfach nicht hingehen? Das würde die Schreibmaschine mit der Blockschrift schon ahnden, denn er habe ja seinen Namen preisgegeben. Also, wer A gesagt, muß auch B sagen, das ist eine alte Lehre, von der sich höchstens Uebermenschen emancipiren, und der Assessor war weder ein solcher, noch lebte er sich in seiner Individualität aus; er gehörte ganz einfach zu den zweibeinigen Heerdengeschöpfen, bisher „Mensch" genannt, denen ein Sichunterordnen unter die hergebrachten Gesetze des Wohlanstandes und der Schicklichkeit Lebensbedürfniß ist. Er fand es also für schicklich, den Dackel zu holen, weil er sich dazu gemeldet und von allen Bewerbern zur Uebergabe ausersehen worden war, ganz gleich, ob ihm Ort und Zeit paßten oder nicht. Am Ende konnte die betreffende Person ihn ja nicht von Angesicht und man konnte sich vorsichtig alle Personen in Dackelbegleitung ansehen; eine schleunige, wenn auch schimpfliche Flucht blieb dann immer noch als letztes Mittel übrig.

Am Donnerstag, von strahlend schönem Wetter begünstigt, fand sich der gute Assessor also etwas vor zwölf Uhr vor dem Kriegerdenkmal ein—als erster, wie er befriedigt feststellte, denn weder ein Mensch noch ein Dackel waren in davor zu sehen. Das hatte er gewollt, denn nun konnte er als scheinbarer Spaziergänger die Dinge beobachten, die sich historisch entwickeln würden.

Dort kam ein Herr mit einem gelben Dackel des Wegs — nein, er ging vorüber. Und drüben—

„Donnerwetter, ist das ein hübsches Mädel," dachte der Assessor, als eine mit einfachster Eleganz gekleidete junge Dame vorüber ging. „Das wäre so mein Geschmack: schlank, blond, mit ein paar höchst aufgeweckten großen grauen Augen, die gar nichts von dem dummen Vergißmeinnichttypus haben, hinter dem doch bloß der Satan steckt—frischer, rother Mund, charakervolle, feine Nase — wer mag sie sein? Ladenmamsell, die nach Hause zum Essen geht? I wo denn, das ist gute Gesellschaf, was man so darunter versteht, oder ich lasse mich hängen. Sie dreht sich um— Glück muß der junge Mensch haben!"

Ja, die junge Dame, die eilig vorbeigegangen war, drehte wirklich um und ging um das Denkmal, vor dem jetzt auch ein paar andre Leute standen, rund herum. Dann blieb sie stehen und betrachtete scheinbar mit großem Interesse den Fries des Denkmalsockels. Und der Assessor betrachtete sie seinerseits mit wachsendem Wohlgefallen, in dem er that, als fesselte der Fries auch ihn in ungewöhnlichem Grade, trotzdem er ihn längst „für banal und abgedroschen" erklärt hatte, ohne gerechtermaßen zu bedenken, daß Friese an Kriegerdenkmälern originell zu gestalten, fast eine Menschenunmöglichkeit ist. Abschiednehmende und heimkehrende Soldaten, Aare mit der Ueberschrift „Nec soli cedit", umgestürzte Geschütze, Feldherrn im Schlachtgetümmel — ohne das gäb's doch kein Kriegerdenkmal, das die Besteller befriedigen könnte. Aber wie's auch war, den Assessor freute 's heute. Er sah mit Andacht auf denselben Punkt wie die junge Dame, und nachdem er sich einen hörbaren Ruck gegeben, ließ er wie für sich laut die Bemerkung fallen: Das einzig originelle und imposanteste Kriegerdenkmal, das ich kenne, ist der „Löwe von Luzern"."

Die junge Dame sah ihn flüchtig mit vor Vergnügen tanzenden Augen an, aber sie sagte nichts, sondern wandte sich nach der andern Seite.

„Natürlich," dachte der Assessor. „Sie wird doch nicht mit einem wildfremden Manne, einem jungen noch dazu, gleich ein Gespräch anfangen. Ganz correkt! Sie ist was Vornehmes. Und hübsch ist sie, verteufelt hübsch!"

Auf der andern Seite hatte sich nun auch andres Publikum aus sehr verschiedenen Lebenskreisen angesammelt: schäbige ältere Damen, Bassermann'sche Gestalten, alte und junge Leute. Es war merkwürdig, welche Anziehungskraft das Denkmal gerade heute ausübte. Viele dieser Leute hatten etwas Weißes in der Hand, wie ein zusammengefaltetes Stück Papier, und die's nicht in der Hand hielten, bei denen sah's aus den Brusttaschen mehr oder minder eleganter Paletots und Röcke hervor. Davon bemerkte der Assessor, der eben auch nach einem zusammengefalteten Briefbogen in seiner Tasche angelte, nichts, denn es war ihm eben eingefallen, daß er ja hier war, um einen Dackel in Empfang zu nehmen, und nicht, um hübsche junge Damen zu bewundern. Zudem fingen die Glocken eben an, Mittag zu läuten, und er machte einen langen Hals, um sich mal ernstlich nach dem Köter umzusehen. Hunde liefen ja genug vorbei, aber von einem krummbeinigen Exemplar keine Spur. Freilich waren auch so viele Leute da—warum waren nur heut' so viele Leute da? Und es wurden sichtlich mehr, von allen Seiten kamen sie herbei, eilig, als wenn sie etwas zu versäumen fürchteten, manche ganz abgehetzt vom raschen Lauf, und alle standen sie vor dem Denkmal still. Merkwürdig! War es nur der Heerdentrieb, der diese wachsende Versammlung hier zusammenführte? Denn es ist ja erwiesen, daß die Leute immer stehen blieben, wo schon einige versammelt sind. Aber ehe die Mittagsglocken noch ausgeläutet hatten, war's ein regelrechter Auflauf geworden um das jedenfalls daran ganz unschuldige Denkmal, und nun strömte auch noch ein Rudel Studenten herbei, dann ein Haufen Gymnasiasten, höhere Töchter mit Schulmappen, Musik-Conservatoriumsschüler beiderlei Geschlechts, Dienstmänner, elegante und unelegante Damen, und in diesem ganzen Menschenhaufen summte und brummte es wie in einem Bienenschwarm.

„In solcher Volksversammlung soll mal einer einen Dackel herausfinden!" dachte der Assessor perplex, aber mit einer gewissen Erleichterung, und sah sich nach der jungen Dame um, die eingekeilt wie er an dem Denkmalsgitter lehnte und anscheinend mit einer Anwandlung kämpfte, die ebensogut Weinen wie Lachen zur Ursache haben konnte. Natürlich Weinen, denn sie war wohl verängstigt durch den Auflauf, der ihr jede Bewegungsfreiheit nahm, und der Assessor überlegte, ob das nicht der günstige Moment sei, seine Ritterdienste anzubieten. Aber der Dackel! I, schade was für den Dackel — jetzt oder nie! Und schon öffnete er den Mund, um die Schleusen seiner Beredsamkeit aufzuthun, als—nicht der Dackel, sondern die hohe Polizei dazwischenkam, die in Gestalt mehrerer Schutzmänner die Menge theilte und scharf fragte, „was das zu bedeuten hätte, denn Volksversammlungen ohne vorherige obrigkeitliche Genehmigung seien hierorts streng verboten und würden deren Urheber dito bestraft."

„Ich bin hierher bestellt, um einen Hund in Empfang zu nehmen," sagte der Assessor laut, weil ihn einer der Schutzleute ganz besonders angeschnauzt hatte, und zog zur Legitimation sein Brief hervor.

„Ich auch," hauchte die junge Dame, die etwas blaß geworden war, und wie ein brausendes Echo ging es durch die Menge: „Ich auch!" Und in jeder Hand entfaltete sich der gleiche, mit der Schreibmaschine geschriebene Brief, wie ihn der zur Salzsäule erstarrte Assessor in der elegant behandschuhten Hand hielt. Ein wüstes Durcheinander war das nächste Resultat dieser Enthüllung. Viele, besonders die Studenten, lachten und riefen: „Mumpitz! Mumpitz!" Aber da die meisten Menschen sich nicht gern anführen lassen und besonders sehr empfindlich dafür sind, wenn andre es merken, daß sie die Geleimten sind, so erging sich die Mehrzahl in mehr oder minder gröblichen Schimpfreden, und was dabei dem Urheber dieses „groben Unfugs!" an den Hals gewünscht und angedroht wurde, hätte genügt, ein ganzes Land auszurotten, beziehungsweise durchzuwichsen.

Ein Student, den Schreibmaschinenbrief in der Hand, kletterte auf das Denkmalsgitter und wollte unter der Anrede: „Verehrte Anwesende!" ein Exposé der Angelegenheit nebst klumenreichen Wendungen auf den Urheber dieses Scherzes schwingen, aber die Schutzmannschaf mischte sich darein mit der Erklärung, daß öffentliche Ansprachen ohne hohe obrigkeitliche Genehmigung verboten seien, daß es hingegen jedem frei stünde, auf's nächste Polizeibureau zu gehen, um dort seine Klage zu Protokoll bringen zu lassen, und da die allgemeine Erbitterung gegen diesen Aprilscherz im September schon aus dem Grunde ständig wuchs, weil jeder durch eine mehr oder minder zum Ausdruck gebrachte Berserkerwuth den Verdacht der Thäterschaft von sich abzulenken bemüht war, so marschirte auch fast die ganze Versammlung unter polizeilicher Bedeckung nach dem unglücklichen Polizeibureau ab.

Nun war wirklich des Assessors Stunde gekommen.

„Mein gnädiges Fräulein," sagte er zu der jungen Dame, „verzeihen Sie mir die Anrede, aber wenn Sie nicht vorziehen Ihre Beschwerde schriftlich einzureichen, so möchte ich Ihnen den unmaßgeblichen Rath geben, lieber jetzt mit den Wölfen zu heulen — figürlich gesprochen, selbstredend. Es ist gewiß peinlich für Sie—wenn ich mir aber erlauben darf, Ihnen meine Begleitung anzubieten — mein Name ist Assessor von Möller!"

Es flog etwas wie ein Lächeln über ihre Züge, aber ob sie wollte oder nicht, sie wurde mitsammt ihrem Ritter aus dem Stegreif einfach mit fortgeschoben und mußte schon aus purer Nothwendigkeit den Arm annehmen, der sich ihr bot, doch auf eine Unterhaltung ging sie nicht ein, und der Assessor fand das auch ganz natürlich bei einem jungen Mädchen der guten Gesellschaft, das, in einen solchen Auflauf verwickelt, selbstverständlich verängstigt und verschüchtert sein mußte.

Auf dem Polizeibureau war das Verfahren gottlob ein ziemlich abgekürztes. Einer der Klageführenden hatte die Original-Annonce bei sich; ein Schutzmann rapportirte mit wenig Worten den Vorgang, und die auf's Eis Geführten gaben im Gänsemarsch ihren Namen zu Protokoll, indem sie sich durch ihre Bestellbriefe auswiesen. Nur die junge Dame hatte den ihren, vergeßlich wie solche Mädchen nun einmal zu sein pflegen, nicht mit, aber da sie angab, Annemarie, Tochter des Generals z. D. Röhrencamp zu sein, so war das ohne Bedeutung. Uebrigens wurde die zarte Anspielung des Bureauchefs „daß es sich wohl wahrscheinlich um einen Studentenulk handelte", von den Musensöhnen mit der Entrüstung verneint, die das Bedauern verleiht, diesen guten Gedanken nicht gehabt zu haben, aber die hohe Polizei behauptete, sicher zu sein, durch ihre Intelligenz den wahren Urheber noch zur Verantwortung ziehen zu können. Mit welchem Troste nun Jedermann nach Hause gehen konnte, wenn's überhaupt einen Trost dafür gab, recht gründlich an der Nase herumgeführt worden zu sein.

„Die Sache ist mir doch etwas auf die Nerven gegangen — ich werde mir einen Droschke nehmen und nach Hause fahren," sagte Annemarie Röhrencamp, als sie an des Assessors Seite wieder im Freien stand. „Es ist schon spät, und ich will Papa nicht warten lassen. Mein Vater ist der gutmüthigste Mensch von der Welt, aber er verwandelt sich in einen brüllenden Löwen, wenn er auf's Essen warten muß."

Der Assessor fand das, menschlich nachempfunden, sehr begreiflich und winkte eine Droschke herbei.

„Gestatten gnädiges Fräulein mir, Sie nach Hause zu bringen," sagte er mit edlem Eifer. „Ich würde mir nie verzeihen, Sie allein gelassen zu haben. Nie! Außerdem, ein Kollege von mir, Fritz Röhrencamp—ha, sollte er am Ende Ihr Bruder sein?"

„Nein—ich bin Vaters Einzigste. Fritz ist mein Vetter!"

„Um so mehr," behauptete der Assessor mit erstaunlicher Logik. „Ich würde es vor diesem lieben Fritz nie verantworten können, seine Cousine schnöde verlassen zu haben. Nie! Steigen Sie ein, gnädiges Fräulein! Fritz soll sich in seinen Freundesgefühlen für mich nicht getäuscht haben— nein, das soll er nicht, dieser herrlicher Freund, der eine solche Cousine hat!"

(Fortsetzung folgt.)

Gute Neuigkeiten.

Viele New Braunfelser haben sie gehört und Vortheil davon gehabt.

„Gute Neuigkeiten verbreiten sich schnell," und tausende mit Rückenschmerz Behaftete in New Braunfels freuen sich, daß prompte Hülfe erreichbar ist. Mancher schwache, lahme, schmerzende Rücken ist wieder gut, dank Doans Nierenpillen. Hiesige Bürger verkündigen ihre gute Erfahrung mit diesem alten Quäker-Heilmittel. Hier ist ein lesenswerthes Beispiel: Fritz A. Maier, San Antonio Str. New Braunfels, sagt: „Lange Zeit hatte ich Rückenschmerzen und war so schwach, das ich immer sitzen wollte. Ich hatte Kopfweh und die Nieren arbeiteten nicht recht. Beim Aufstehen war ich matt, und ich konnte nicht recht arbeiten. Schließlich kam ich zu der Ueberzeugung, daß meine Nieren außer Ordnung waren und holte mir bei B. E. Voelcker & Son eine Schachtel Doans Nieren-Pillen. Nach wenigen Dosen fühlte ich mich besser, das Kopfweh war fort und die Nieren arbeiteten richtig. Jetzt habe ich wieder neue Kraft und Arbeitslust, und ich schreibe es Doans Nierenpillen zu." Ueberall zu haben. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht, Doans — und nehmt keine andern. 52gt.

Der gestrenge Herr Bürgermeimeister.

„Hören Sie mal, früher war doch das Baden hier bei einer Mark Strafe verboten, und jetzt kostet es zwei Mark?"

Gemeindediener: „Weil halt zu wenig Strafgelder einlaufen, hat's der Herr Bürgermeister erhöht!"

Auch eine Antwort.

Lehrer: „Gute Werke sind dem Menschen besonders empfohlen. Max, kannst Du mir sagen, was gute Werke sind?"

Schüler (Sohn eines Bankiers): „Das sind Bergwerke, die sieben Prozent und darüber geben, Herr Lehrer!"

Eine Ueberraschung.

Astronom (zu seiner jungen Frau): „Meine herzlichste Gratulation zu Deinem Geburtstage, liebes Weibchen, und eine ganz besondere Ueberraschung habe ich für Dich!"

Frau (gespannt): „Wirklich?"

„Ja, denke Dir, diesen Abend neun Uhr elf Minuten findet eine totale Mondfinsterniß statt!"

Jos. Rittimann,

Schertz, Texas.

Uhrmacher und Juwelier.

Reparaturen aller in dieses Fach gehenden Artikel werden prompt, gut und zu mäßigem Preis gemacht. Eine Spezialität: gute, feine, accurate Arbeit an Taschenuhren, garantirt. Taschenuhren per Post zugeschickt, erhalten sofortige Aufmerksamkeit. Kommt und überzeugt euch.

Zu verkaufen.

1200 Acker schwarzes Mesquitland, anstoßend an den Cibolo Survey; in Parzellen von 160 Ackern, mehr oder weniger, zu $55 den Acker.

Ein Stück Land von derselben Sorte, anstoßend an obiges, ungefähr 450 Acker, 100 in Cultur, $65 der Acker.

1000 Acker, mehr oder weniger, 12 Meilen östlich von San Antonio, 700 Acker in Cultur, $80 der Acker.

M. Mahula,
Route 1, Box 6,
42 6 Mts. Adkins, Texas.

Zu verkaufen,

Ranch, enthaltend 1377 Acker, schöne fließende Quelle, Brunnen und Windmühle, ungefähr 13 Meilen nördlich von New Braunfels, in 3 Pastures eigetheilt; 2 Häuser.

Farm, 385 Acker, 125 in Cultur, an der Guadalupe; 3 Häuser auf der Farm. Nachzufragen bei Chas. Borchers, Neu-Braunfels, oder Robert Linnartz, Sattler, Texas. tf.

Zu verkaufen,

die Hornbostel-Gin, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, billig und zu leichten Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigenthum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer J. E. Odiorne, Marble Falls, Texas. 32tf

Zu verkaufen

Caldwell County Ländereien:

385 Acker, 350 in Cultur, $75.00 per Acker, 6 Meilen von Lockhart.

310 Acker, 220 in Cultur, 3 Meilen von Lockhart, $85.00 per Acker.

206 Acker, 150 in Cultur, 3 Meilen von Lockhart, $125.00 per Acker.

155 Acker, 130 in Cultur, 5 Meilen von Lockhart, $75.00 per Acker.

78 Acker, 70 in Cultur, 4 Meilen von Lockhart, $75.00 per Acker.

Diese Plätze sind die besten Schwarzland-Farmen im County.

Außerdem noch eine Menge billigere Plätze.

W. H. Dirks.
Lockhart, Texas.

Zu verkaufen,

mein Platz bei Anhalt, Comal County, ungefähr 500 Acket, 50 bis 55 in Cultur, gutes Wohnhaus mit 6 Zimmern, guter Brunnen auf dem Hof mit Windmühle und zwei guten Cisternen, Wasserleitung in Garten und Haus. 35 bis 40 Kopf Rindvieh, Pferde und alles, was auf dem Platz ist, kann mitgekauft werden. Nachzufragen bei Adolph Koch, Bulverde, Texas, Route 1, oder bei Ed. Rohde, Neu-Braunfels. 21

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und **nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr** an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Geronimo findet jeden Sonntag um 9½ Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat um 10½ Uhr morgens gehalten; am 2. und 4. Sonntag versammelt sich die Jugend um 10 Uhr morgen. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Tex.:

Am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9 Uhr morgens, Gottesdienst um 10 Uhr morgens, Chorübung Donnerstag abends um 8 Uhr, Konfirmandenunterricht, Montags und Donnerstags von 9 bis 12 Uhr morgens.

Ev. Christus Gemeinde, bei Seguin, Tex.:

Am 2. und 4. Sonntag eines jeden Monats finden statt: Sonntagsschule um 9:30 Uhr morgens, Gottesdienst um 10:30 Uhr morgens, Konfirmandenunterricht Mittwochs und Samstags von 9 bis 12 Uhr morgens.

Henry M. Strub, P.

Deutsche Methodisten-Kirche Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch
Pastor

Texanisches.

* Einwohnerzahl der fünf größten Städte in Texas nach dem neuen Census:

San Antonio	96,614
Dallas	92,104
Houston	78,600
Fort Worth	73,312
Galveston	36,918

Das macht für San Antonio eine Zunahme von 43,293 Einwohner in den letzten zehn Jahren, für Dallas 49,466, für Houston 34,167 und für Fort Worth 46,644. Die Einwohnerzahl Galvestons hat um 808 abgenommen. In Procenten ausgedrückt, beträgt die Zunahme in San Antonio 81.2 Procent, in Dallas 116, in Houston 76.9, in Fort Worth 174.7. Die Abnahme in Galveston beträgt 2.1 Procent.

* In einer Schlucht in dem „trockenen" Kaufman County ist eine wohleingerichtete Mondschein-Schnapsbrennerei entdeckt worden, nebst einem beträchtlichen Vorrath „Prohibitionstropfen." N. L. Tucker wurde verhaftet.

* Die nächste Zusammenkunft des texanischen Schützenbundes findet am 9. und 10. Oktober in San Antonio statt.

* Aus Wetmore wurde letzte Woche an die „San Antonio Expreß" berichtet, daß Louis und Ben Wahl dort an einem Tage genug Baumwolle für einen 500 Pfund schweren Ballen gepflückt haben.

Die Herren Ridgill und Burns.

Tausende haben Magenbeschwerden, Verstopfung, Indigestion, Kopfweh usw. und wissen nicht, was sie dafür thun sollen. Die Erfahrung des Herrn Ridgill, Postmeister zu Bruceville, Texas, und des Herrn Burns, Ingenieur der Wabash-Bahn, Bement, Ill., zeigt wo Hülfe ist. Beide erklären mit Vergnügen, daß sie sich mit Dr. Caldwells Syrup Pepsin kurirt haben. Wird absolut garantirt zu thun, was behauptet wird; wer es vor dem Kaufen probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. In allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

* Governor Campbell hat Senator Weinert als Delegaten zu den Versammlungen der „American Prison Association" und des „International Prison Congreß" ernannt, die heute, den 29. September, in Washington, D. C., eröffnet werden.

* Die „Hays County Times" berichtet, daß ungefähr vierzig Ehescheidungsprozesse auf dem Gerichtsdocket von Hays County stehen.

* Aus Marlin wird berichtet, daß Henry Schrader von einem Personenzuge der J. & G. N.-Bahn überfahren und getödtet wurde. Der Verstorbene war 53 Jahre alt und hinterläßt seine Frau und neun Kinder.

* Am Verde Creek bei Hondo wurde die Leiche des 28jährigen Emil Bohlen als Leiche gefunden. Eine Schrotladung hatte ihm einen Theil der Stirne weggerissen. Er hatte das Haus verlassen, um einen Habicht zu schießen, und die Umstände deuten an, daß er sich zufällig erschossen hat.

Etwas kälter, mit Schnee.

Wird solches Wetter angesagt, so weiß man, daß Rheumatismuswetter bevorsteht. Man bereite sich darauf vor durch Anschaffung einer Flasche Ballards Snow Liniment. Das beste für Rheumatismus, Frostbeulen, Wunden und steifen Gelenke und Muskeln, und alle Schmerzen. 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei A. Tolle.

‖ Die Verluste von Schadenfeuern in den Ver. Staaten beliefen sich im Monat August auf über 21½ Millionen Dollars, in den abgelaufenen acht Monaten dieses Jahres auf über 147½ Millionen. Die großen Verluste durch Waldbrände sind dabei nicht eingerechnet.

‖ Vom Jahre 1900 bis 1909 sind für 229½ Millionen Dollars Diamanten in den Ver. Staaten importirt worden. Mit anderen importirten Edelsteinen steigert sich die Summe auf mehr als 279 Millionen. Das ist doch sicher ein Beweis für die Prosperität — der oberen Vierhundert.

‖ Im „Tagebuch" seines „Heimgarten" notirt Peter Rosegger folgende amüsante Beachtung: „Wenn man spät Abends an meinem nachbarlichen Wirthshause vorbeigeht, so kann einer am Küchenfenster — auch wenn er nicht zufleiß horcht — die Köchin schluchzen hören. Sie liest einen Roman und weint über das Mißgeschick des Helden. Der Arme „derbarmt ihr halt gar a so". — Dieselbe Köchin sagt am nächsten Morgen zum vor Angst kreischenden Huhn: „Geh, Hennderl, sei nit so sentamental!" und hackt ihm den Kragen ab. — Ich ärgere mich über die durchaus ungesunde Empfindungsweise dieser Person, die das erdichtete Wesen bemitleidet und das wirkliche, fühlende umbringt. Und ich bin es doch selber, der den Roman geschrieben hat und das Huhn verzehrt."

‖ Die englische Postverwaltung unternimmt Versuche, den Aeroplan in den Postdienst zu stellen. Der Aviatiker Graham White stand einige Tage der Postverwaltung zur Verfügung. Es ist bereits auf dem Aerodrom von Blackpool ein Briefsack von 75 Kilogramm Gewicht eingetroffen, den der Aviatiker nach der Stadt Southport befördern soll. Southport ist von London nur auf Umwegen zu erreichen, und die schnellste Post kann nach Southport nur in sechs Stunden gelangen, während der Aviatiker die Strecke von Blackpool nach Southport in einer Stunde zurücklegen kann.

Hamlet

war melancholisch — wohl weil seine Leber nicht arbeitete. Eine schlechte Leber macht übelgelaunt und reizbar, verursacht geistige und körperliche Niedergeschlagenheit und mag schlimme Folgen haben. Ballards Herbine ist als der vollkommene Leber-Regulator anerkannt. Wer sich „blau" und unzufrieden fühlt, hole sich heute eine Flasche. Kurirt positiv biliöses Kopfweh, Verstopfung Wechselfieber und alle Leberbeschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

Kasernenhofblüthe.

Feldwebel: „Was sind Sie von Beruf?"

Rekrut: „Haarkünstler!"

Feldwebel: „Friseur oder Bürstenbinder?"

Bedachtsam.

„Ach — Herr Professor sind in den Bach gefallen!"

Professor (nach längerem Ueberlegen): „Sind Sie auch der Ansicht?"

Kleines Mißverständniß.

Arzt (zum Patienten, den er schon öfters wegen Magenleidens behandelt): „Was haben Sie heute eingenommen?"

Patient (Krämer): „O nicht viel, nur zwei Mark fünfundzwanzig Pfennig!"

Aengstlich.

Mutter (ihre mit einem Professor neuvermählte Tochter vor Antritt der Hochzeitsreise ermahnend): „Und giebt zut Obacht, Anna, daß Dich Fritz in seiner Zerstreutheit nicht einmal irgendwo stehen läßt."

Wie's oft kommt.

„Haben Sie schon von dem Malheur gehört, das die Meiers betroffen hat..Sie ist doch immer mitten in der Straße gegangen, weil ihr einmal ein Blumentopf auf den Kopf gefallen, und er stets auf dem Trottoir, weil er vor einiger Zeit von einem Fuhrwerk überfahren wurde...!"

„Ja was ist ihnen denn nun passirt?"

„Ihm ist jetzt ein Blumentopf auf den Kopf gefallen und sie wurde von einem Fuhrwerk überfahren."

Texaco Roofing.

ist stärker, wo die Ränder übereinanderliegen, als irgend anderes fertiges Dachmaterial. Der besondere bituminöse Cement, der zum Aufkleben der Ränder gebraucht wird, ist extra stark und sichert Stärke da, wo anderes Dachmaterial schwach ist. Eine genügende Menge dieses Cements kommt in jeder Rolle, nebst Nägel und gedruckten Gebrauchsanweisungen für ebene und steile Dächer. Bei allen Händlern zu haben.

Wird nur verfertigt von

THE TEXAS COMPANY.

Hauptquartier: Houston, Texas.

Einzige schlechte Seite.

Arzt: „In seiner Art ein wahrer Musterpatient, der Huber. Alles befolgt er auf's Gewissenhafteste und Pünktlichste, ob er einnehmen, schwitzen oder gurgeln soll, ob ich ihm Bäder, Einpackungen, Bewegung oder Luftveränderung verordne .... nur bezahlen thut er nicht!"

Erziehung zur Kunst.

Hausfrau: „Wenn ich mit Ihnen zufrieden bin, dann schenke ich Ihnen alle vierzehn Tage ein Theaterbillet!"

Auguste: „Ach ja — Madam — das wär' fein; auf meine vorichte Stelle war ich auch mal in's Theater — da jaben se Reaumur und Julia!"

Begreiflich.

Ein stattlicher, gesunder Mann schob sich in das Bureau der Armenverwaltung und begann nach kurzem Gruß:

„Was fällt Ihnen eigentlich ein, der armen Wittwe Glaser ihre Armenunterstützung zu entziehen? Sie ist eine anständige Frau und steht den ganzen Tag am Waschfaß. Es ist eine Sünde und eine Schande, ihr ihre gesetzlichen Rechte zu entziehen!"

Der Schreiber nahm schweigend ein dickes Buch vom Regal und sah nach.

„Frau Glaser hat wieder geheirathet," sagte er dann, „und kann darum keine Unterstützung mehr bekommen. Aber nun"—setzte er in scharfen Ton hinzu—„möchte ich wirklich gern wissen, inwiefern die ganze Sache Sie angeht!"

„Mich angeht?" schrie wüthend der Fremde, „aber sehr geht sie mich an! Ich bin doch ihr Mann!"

„$2,000.00"

Herr Luther Guthrie, Beaufort, N. C., gab viel Geld für Aerzte aus, um seine Frau von beständigem Kopfweh zu heilen. Er schreibt: „Eine Flasche Cardui half meiner Frau mehr wie irgend etwas anderes in den letzten zehn Jahren. Sie hat jetzt 2 Flaschen

CARDUI

gebraucht, die ihr $2,000 wert Gutes getan. Solange es Cardui giebt, werde ich Cardui in meinem Hause haben."

Gegen Frauenleiden aller Art, wie Kopfweh, Seiten- und niederziehende Schmerzen, Schwindel- und Fallgefühle, u. s. w. — hat sich Cardui als durchaus wirksam bewährt.

Versuchen Sie Cardui. Ueberall zu haben.

E 46

International Fair

SAN ANTONIO, TEXAS

Nov. 5 to 20, 1910

Bekommen Sie

die schönen Photogravüren von berühmten Gemälden, die jetzt von der „Galveston News" vertheilt werden? 14½ × 19½ auf feinem Papier. Nichts von gleichem Werth ist je offerirt worden.

Das berühmte Bild

„The Storm"

von Pierre August Cot gewährt einen Anblick, der sich tief ins Gedächtniß einprägt.

Das Wunderbare ist, daß diese Bilder, handcolorirt, so wenig kosten: Sieben Coupons (6 täglich und einer aus der Sontagsausgabe) und 15 Cts. berechtigen den Einsender zu einem dieser handcolorirten Bilder. Den Coupon findet man in jeder Nummer der Galveston News, oben auf der zweiten Seite.

Die folgenden Bilder sind jetzt fertig: Baby Stuart, The Breakers, The Storm.

Man beginne heute mit dem Aufbewahren der Coupons!

Is Isolation a Burden to You?

Then Remove It!

The telephone makes the community one large family for business and social purposes. It aids in church work and summons friends and neighbors to social gatherings. Connection with the Bell System enables you to reach anybody almost anywhere without leaving your home.

Write to our nearest manager, or address

The Southwestern Telegraph & Telephone Co.

Dallas, Texas

S4-8

Es ist Hoffnung

vorhanden für den Kränksten bei dem rechtzeitigen Gebrauch von

Forni's

Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes gethan. Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.

Er ist ehrlich aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angestellt von den Eigentümern,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO.

Dr. Auer

Special-Arzt

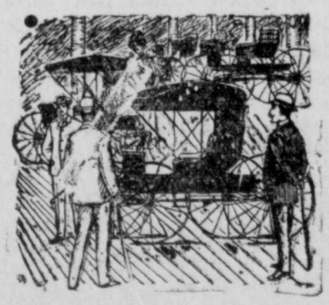
Chronische, Chirurgische und Frauenkrankheiten

Auge, Ohr, Kehlkopf

Einrichtung zur Aufnahme von Kranken. Sachgemäße Behandlung unter beständiger Aufsicht des Arztes und Pflege durch an Hospitälern geschulte Pflegerinnen.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —



Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Mäßige Preise Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35–3, Office 35–2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße. Wer mich durch den „neuen Phone" zu erreichen wünscht rufe B. Preiß & Co. auf.

Dr. C. V. Windwehen

Deutscher Zahnarzt.

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielstein,

Zahnarzt.

Office in Voelckers Gebäude.

Telephon: Office. 28—2.

Wohnung, 28—3.

E. W. Neuse,

Thierarzt und Thier-Zahnarzt.

Wohnung 2 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, Telephon 96, 3 Rings. Office in Schumann's Apotheke, Telephon 18, 3 Rings. 19tf

Dr. A. H. Noster.

Praktischer Arzt.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Telephon No. 33.

Neu Braunfels - - Texas.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, - Texas.

Zu verkaufen:

Land, Lots und Häuser.

Chas. Borchers,

tf Neu-Braunfels.

Ankunft und Abgang der Post.

Von 1sten Juli 1910 an.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlaßen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig. Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:32	morgens.
„ 7	8:45	morgens.
„ 3	5:32	abends.
„ 9	9:34	abends.

Nach Norden

No. 10	5:10	morgen
„ 8	8:45	morgens
„ 4	2:55	nachmtg.
„ 6	8:14	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mim

Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 9 (Katy Limited)	6:45	abends.
No. 243 (Alamo Special)	5:15	morgens
No. 241 (Local)	2:10	nachmtg
No. 235 (Flyer)	6:25	morgens.

Nach Norden:

No. 10 (Katy Limited)	10:57	morgens,
No. 244 (Local)	8:25	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:01	abends.
No. 242 (Alamo Special)	1:04	morgens.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Comal County.

Bei der Wahl am 8. November 1910:

Für County-Richter:
Adolf Stein (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:
H. G. Henne (Wiederwahl).

Für County und District Clerk:
F. Tausch (Wiederwahl).

Für Assessor:
Gus. Reininger (Wiederwahl).

Für Sheriff und Steuereinnehmer:
W. H. Adams (Wiederwahl).

Für Schatzmeister:
August Triesch (Wiederwahl).

Für County Commissioner Precinct No. 1:
Carl Roeper (Wiederwahl).

Für County Commissioner Precinct No. 2:
F. J. Heidrich (Wiederwahl).

Für County Commissioner Precinct No. 3:
Theodor Bose (Wiederwahl).

Für County Commissioner Precinct No. 4:
Chas. Soechting (Wiederwahl).

Guadalupe County.

Auf dem republikanischen Ticket:

Für County-Richter:
H. M. Wurzbach (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:
J. M. Woods (Wiederwahl.)

Für Assessor:
Hugo Starke (Wiederwahl).

Für Steuereinnehmer:
H. J. Blumberg (Wiederwahl).

Für Schatzmeister:
Wm. Fritz (Wiederwahl).

Für District Clerk:
Julius F. Fischer.

Auf dem demokratischen Ticket:

Für Sheriff:
Philip P. Medlin (Wiederwahl)

Für County Clerk:
R. F. Wilson.

Auf dem unabhängigen Ticket:

Für County-Richter:
Adolph Seidemann.

Caldwell County.

Für Legislatur-Mitglied:
Thos. McNeal.

Für County-Richter:
Geo. W. Kyser (Wiederwahl)

Für Sheriff:
J. H. Franks (Wiederwahl).

Für County Clerk:
W. E. McDowell (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:
F. B. Hatchitt (Wiederwahl).

Für Steuereinnehmer:
Lex Magee (Wiederwahl).

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:
W. S. Galloway (Wiederwahl).

Aus Zorn.

Im Hause des Herrn Erhard Schwarzlose und Frau Hilda, geb. Scholl, bei Zorn versammelte sich am Sonntag, den 2. Oktober, eine auserlesene Gesellschaft von Familienangehörigen und Freunden zu einem fröhlichen Familienfeste. Zunächst wurde der stramme Stammhalter Erwin Eugen Heinrich Wilhelm durch Herrn Pastor Jaworski getauft. Pathen waren die Herren Eugen Schwarzlose, Heinrich Scholl und Wilhelm Schwarzlose, Frau Anna Martha Eberhard, Frl. Rosa Scholl und Frau Louise Scholl. Zugleich feierte der rüstige Großpapa, Herr Wilhelm Schwarzlose, seinen Geburtstag. Und da aller guten Dinge drei sind, so fand auch noch in Nachfeier der Verlobung des Herrn Oskar Schwarzlose mit Frl. Hilda Gold statt. Daß bei dieser dreifachen Familienfeier eine entsprechende Stimmung herrschte, kann sich wohl Jedermann denken.

Aus Geronimo.

Eine großartige Doppelfeier wurde am 2. Oktober im Heim des Herrn Wilhelm Harborth und Frau Hermine, geb. Kasten, begangen. Nicht nur Verwandte und Freunde aus der Nachbarschaft, sondern auch aus der Ferne kamen herbei, um dem Geburtstagskinde, dem beliebten und geehrten Hausherrn ihre herzlichen Wünsche dazubringen, und der h. Taufe des einzigen Töchterleins, das die Namen Natalie Marie Karoline Minna erhielt, beizuwohnen. Die Taufhandlung vollzog Herr Pastor Jaworski. Als Pathen standen: Fr. Marie Kasten, Fr. Karoline Halm, Fr. Karoline Kiefer, Fr. Minna Dingelstedt. Im Anschluß daran sammelten das hochgeschätzte Großmütterchen, Fr. Marie Kasten, und die werthe Hausfrau bei den lieben Gästen $7.65 für das Altenheim in San Antonio. Allen fröhlichen Gebern, die Gott lieb hat, sei auch hier nochmals herzlichst gedankt. Der Herr wird es vergelten!

Kirchliches.

Die Ev. Christus Gemeinde bei Seguin feiert am 9. Oktober in zwei Gottesdiensten Missionsfest. Pastor C. Saenger wird morgens und Pastor H. Pister nachmittags um 3. Uhr die Festrede halten. Die Ev. Luther-Melanchthon-Gemeinde zu Marion wird am 16. Oktober ihr Missionsfest feiern in zwei Gottesdiensten. Alle Freunde der Mission sind herzlich eingeladen.

Am nächsten Sonntag, 9. Okt., wird in Redwood kein Gottesdienst abgehalten werden, da der Pastor in Leißner's School beim Missionsfest zu predigen hat. Sonntagschule jedoch wird gehalten werden und zwar um die gewöhnliche Stunde, 9 Uhr, geleitet vom Superintendenten Herrn Boerner. — Der nächste Gottesdienst wird zur gewöhnlichen Stunde am Sonntag, den 23. Okt. gefeiert werden.

Am 14. Oktober feiert die Evangelische Erlöser-Gemeinde zu Zuehl ihr 10jähriges Kirchweih- und Missionsfest und am Tage darauf, Samstag, den 15. Oktober, feiert die Muttergemeinde zu Cibolo ihr Missionsfest, und gedenkt der vor 5 Jahren vollzogenen Einweihung der neuen Kirche. Als Redner hat zugesagt Herr Pastor Jul. Kasiske von Bryan, Texas. Eingeladen sind alle Nachbar-Pastoren und Pastor Piepenbrock von Weimar, Texas. Hoffentlich werden diese Feste, die zum ersten Male an einem Werktage gefeiert werden, gut besucht werden.

Im Oktober wird der Konfirmandenunterricht an jedem Mittwoch in Cibolo und an jedem Donnerstag in Zuehl abgehalten werden.

Eingesandt.

Beim Königkegeln in dem Barbarossa Kegelverein am 1. Oktober wurde Herr Eduard Dedeke mit 106 Holz König. Der Ball am Abend war gut besucht.

Edw. Gold.

Baumwollpreise und politische Parteien.

Governeurs-Candidat J. O. Terrell behauptete in seiner Rede am Samstag, daß die Baumwolle unter dem demokratischen Präsidenten Cleveland 4½ Cents das Pfund kostete, und daß ihr Preis nach der Wahl des republikanischen Präsidenten McKinley sofort in die Höhe ging. Das stimmt durchaus nicht mit den Thatsachen überein.

Im Herbste 1886, als Cleveland Präsident war, brachte Baumwolle 8 bis 9 Cents. Am 15. Oktober 1886 brachte Middling Baumwolle in Seguin 8¼ Cents und „good Middling 8⅝ bis 9 Cents.

Im Jahre 1892, unter dem republikanischen Präsidenten Harrison, brachte Baumwolle in Neu-Braunfels am 29. Sept. bis 7⅜ Cents, und am 13. Oktober, bis 8 Cents.

Am 30. November 1892, nachdem der demokratische Präsident Cleveland wiedergewählt war, brachte Baumwolle in Neu-Braunfels 9 is 9½ Cents.

Am 19. November 1896, also nachdem der republikanische Präsident McKinley gewählt war, brachte Baumwolle in Neu-Braunfels bis zu 7 Cents. Dann fielen die Preise beständig und am 22. September 1898, nachdem McKinley schon seit anderthalb Jahren Präsiden war, wurde hier 4½ bis 4¾ Cents für gute Baumwolle bezahlt.

— Der Luftschiffer Chavez hat seinen kühnen Flug über die Alpen mit dem Leben bezahlt. Mehr als zwanzig Aeroplanisten sind in der letzten sechs Monaten verunglückt. Das wird aber andere von den gefahrvollen Flügen nicht abschrecken. Die Kunst des Fliegens wird noch manche Opfer fordern.

— Die diesjährigen Passionsspiele in Oberammergau, die letzte Woche zum Abschluß gekommen sind, haben einen Reingewinn von 400,000 Dollars ergeben.

— Unsere Handelsbilanz steht noch immer ungünstig. Nach einem Bericht des Statistischen Bureaus vom Handels-Departement belief sich der Werth unserer Einfuhr im August auf 138,358,000 Dollars, der Werth der Ausfuhr auf 134,794,000 Dollars. Die Einfuhr überstieg also die Ausfuhr um rund 3½ Millionen.

— Die vom Census-Bureau festgestellte Thatsache, daß die Bevölkerungszunahme unseres Landes zu zwei Dritteln der Einwanderung zuzuschreiben ist, und daß an dem verbleibenden Drittel, der Vermehrung durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, die Eingewanderten ebenfalls einen beträchtlichen Antheil haben, hat auch jenen amerikanischen Blättern zu denken gegeben, die im Allgemeinen der Einwanderung nicht freundlich gegenüberstehen. „Die Einwanderer", so läßt eines dieser Blätter sich vernehmen, „bauen uns unsere Eisenbahnen, unsere Landstraßen, unsere Untergrundbahnen, sie graben uns unsere Tunnels, sie fördern Kohlen und Metalle aus den Bergwerken, fällen die Bäume der Forsten, beackern unsere Farmen, und ihre Frauen und Mädchen sind's welche im ganzen Lande die Hausarbeit thun. In Allem, was unangenehme Thätigkeit ist, in der harten aufreibenden Arbeit hängen wir von der Einwanderung ab. Und sie wird nicht immer so bleiben. Was aber sollen wir thun, wenn der Strom der Einwanderung versiegt? Amerikanische Eltern sind bemüht, ihre Kinder durch Erziehung über die grobe Art der Arbeit zu erheben. Die Zahl der Einwanderer wird kleiner werden, und die Arbeit wird theurer. Was soll geschehen, wenn die Arbeitskräfte fehlen?" In diesen Auslassungen liegt ein werthvolles Eingeständniß; das Eingeständniß nämlich, daß es [illegible] die Einwanderung um den Wohlstand des Landes und um die Entwickelung seiner Hilfsquellen heute schlecht bestellt sein würde. Die Einwanderung hat die Ver. Staaten zu dem gemacht, was sie sind.

Eine Carladung gutes Nord-Texas-Heu zu verkaufen.
1 H. Bolle.

Achtung, Farmer!

Vom 9. Oktober an werden wir nur noch zwei Tage in der Woche ginnen: Freitag und Samstag. Samen-Cotton wird zu irgend einer Zeit zum höchsten Marktpreis gekauft.
Reinarz & Knoke.
H. Dittlinger.

Billig! Billig!

Zwei schön gelegene „Lots" in Neu-Braunfels—prachtvoller Bauplatz. Preis $850;

sowie

Eine 160 Acker Farm — davon 120 Acker in Cultur, sowie andere gute „Improvements". 1½ Meilen von einem Dorfe gelegen. Preis $2800. Zu verkaufen. E. Heinen, Neu-Braunfels, Tex. 52 tf

Zu verkaufen.

1 Mitchell Runabout mit neuer Engine, alles gründlich in Stand gesetzt, sehr billig. Wird garantirt, in gutem Zustande zu sein.

Gerlich Auto & Cycle Co.
Telephon 61.

Zu verkaufen

oder gegen andere kleinere Properties zu vertauschen, mein Haus in der Castell-Straße, Neu-Braunfels.
Frau Heinrich Hinmann,
41 3Mts Neu-Braunfels, Tex.

Aelterer, musikalischer Lehrer beide Sprachen sucht Hauslehrerstelle. ××, Box 421, Neu-Braunfels. 50p

Zu verkaufen,
4 gute Jersey-Kühe, wegen Umzug. Näheres bei H. A. Rose, R. F. D. No. 1, Neu-Braunfels, Texas. 49p

Zu verkaufen,

ein recht zahmes junges Arbeitspferd, besonders geeignet für Frauen und Kinder.
Ed. Pfeil,
50p R. 2, Cibolo, Texas.

Zu verkaufen: ein Bargain!

Der einzige Leihstall in der Stadt Cuero, mit zwei Automobilen. 6000 Einwohner. Gute Geschäfte. Man adressire: J. J. Fischer, Box 542, Cuero, Texas. 51p

Jagdverbot.

Das Jagen auf unserem Lande ist hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werden wir gerichtlich belangen.
C. W. Mueller.
51p Heinrich Schaefer.

Achtung, Farmer!

Am 12. Oktober wird auf meiner Farm Zuckerrohrsamen gedroschen.
51z John Schnabel.

Zu verkaufen.

Fünfundzwanzig Lots mit zweistöckigem Steinhaus, in Neu-Braunfels. Preis $4000. Peter Nowotny jr., Neu-Braunfels. 51s

An Brunnenbohrer.

Wir haben einen Brunnen 70 Fuß tief und wünschen darin ein 12 oder 14 zölliges Loch 25 bis 50 Fuß tiefer zu bohren. Wir können den Dampf dafür liefern. Angebote die Arbeit zu thun werden erbeten.
51s Dittlinger Lime Co.

Notiz.

Da ich jetzt wieder in meinem Barbiergeschäft bin, ersuche ich meine Freunde, mich wieder mit ihrer Kundschaft beehren zu wollen. Südseite vom Central Hotel (früher Ludwigs Hotel).
51z Wm. Pfeil.

Zu verkaufen,

mein Platz an der Castell- und Garten-Straße in Neu-Braunfels; Wohnhaus, Halle und Saloon.
51 3 Mts J. H. Uecker.

Achtung, Farmer!

Da die Ernte knapp ist, werde ich vom 1. Oktober an nur noch zw. Tage in der Woche ginnen, nämlich Mittwoch und Sonnabend.
45tf H. D. Grue[illegible]

Notiz.

Meine neuen Winterwaaren sind jetzt angekommen. Kinderhosen zum Kostenpreise. 52p
Heinrich Bremer.

Danksagung.

Allen Denen, die beim Tode und bei der Beerdigung meiner inniggeliebten Gattin Laura Schmidt, uns ihr Beileid bezeugten sowie Allen, die ihr die letzte Ehre, und mir ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders Herrn Pastor Theimer für die trostreichen Worte am Grabe, und für die vielen Blumenspenden, und den hülfbereiten Nachbarn, spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Der trauernde Gatte
und die Familie Schmidt.

Achtung, Farmer!

Dienstag, den 18. Oktober werde ich in Marion Zuckerrohrsamen dreschen, und Donnerstag und Freitag, den 20. und 21. Oktober in Zuehl.
52z Andreas Schwab.

Zu verkaufen.

Drei junge Arbeitsesel, 3 und 4 Jahre alt, und extra gute Jersey Heifers, die bald frisch in Milch kommen.
52 tf Willie Karbach jr.

Große Fair
— des —
Teutonia Farmer-Vereins

Samstag, den 15. Oktober 1910.

Ausstellung von Feldbauprodukten jeder Art, Vieh, Geflügel, Damen-Handarbeiten, Malereien u. s. w.

Wer einen neuen Katalog wünscht, welcher alle nöthige Auskunft gibt, wende sich an Herrn August Triesch, den Vorsitzenden des Executiv-Comites, in Neu-Braunfels.

Vocal- und Instrumental-Concert

in der Yorks Creek Sänger-Halle
am Sonntag, den 9. Oktober.

Programm. Erster Theil.

1. Orchester
2. Violin Duett. Traum d. Sennerin. Labitzki. Frl. Thekla Babel und Alice Coers, Piano Begl. Frl. Wally Babel.
3. Vocal Solo. Komisch. Herr W. Garms.
4. Cornet Solo. Old Black Joe. J. S. Cox. Herr Max Oelkers. Piano Bgl. Herr A. Bading.
5. Vocal Solo. Komisch. Herr L. Mittendorf.
6. Orchester.
7. Vocal Solo. Komisch. Herr W. Garms.
8. Tenor Solo. Waldandacht. Abt. Herr L. Mittendorf, Piano Bgl. Herr Ad. Bading.

Zweiter Theil.

9. Orchester.
10. Violin-Solo. Alice Where Art Thou. Ascher. Frl. Alice Coers, Piano Begl. Frl. Meta Guessow.
11. Vocal Solo. Komisch. Herr L. Mittendorf.
12. Clarinett Solo. Air Varie. Dagneli. Herr H. Druebert. Piano Bgl. Herr Ad. Bading.
13. Violin Solo. Melody of Love. Engelmann. Frl. Thekla Babel. Piano Bgl. Frl. Wally Babel.
14. Vocal Duett. Garms und Mittendorf.
15. Komischer Vortrag. Herr W. Garms.

Anfang 8 Uhr Abends.
Eintritt, Erwachsene 25c, Kinder 15c.
Nachdem Concert Ball, Tanzgeld 25c.

Nach San Jose!

Haben Sie sich über die Vorzüge der neuen Stadt San Jose schon informirt, die fünf Meilen von San Antonio liegt und wo moderne Hotels, schöne Wohnhäuser und alle Einrichtungen einer Musterstadt im Entstehen begriffen sind? Fragen Sie Leute, die dort waren, und Sie werden finden, daß sie des Lobes voll sind über das Gesehene. Leute kaufen diese Lots jeden Tag; sie wissen, daß es die beste Kapitalanlage ist, die sich je darbot. Ueber 15,000 Personen haben in vier Monaten dort Bäder genommen, und das ohne direkte Straßenbahn- oder Eisenbahnverbindung. Wenn die Straßenbahn und Eisenbahn fertig ist, werden Leute aus der ganzen Welt hinkommen. Ein $35,000.00-Hotel naht seiner Vollendung, ein $5000.00-Hotel ist fertig. Viele Logis- und Wohnhäuser sind bereits gebaut; in einem zweistöckigen Backsteingebäude wird, wenn es fertig ist, ein kaufmännisches Geschäft eingerichtet werden. Es wird eine neue Stadt im vollsten Sinne des Wortes. Macadamisirte Straßen, Seitenwege, ein elektrisches Beleuchtungssystem, Wasserwerke, ein Abzugssystem, Straßenbahnen und ein 100 Acker-Park wird in San Jose zu finden sein, wenn fertig. Man sehe sich die Stadt an.

Eine Excursion nach San Jose findet Samstag, den 8. Oktober statt. Der Zug verläßt den M. K. [illegible] Bahnhof hier um [illegible] nachmittags morgens. Rückkehr um 10 oder 1[illegible] den vom Bahnhof in San An[illegible] San Jose gebracht, wo [illegible] habe ich zeitig ge[illegible] [illegible]

[illegible]au (gespannt): „Wirklich?"

„Ja, denke Dir, diesen Abend [illegible] Uhr elf Minuten findet [illegible] Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New [illegible] Ihnen etwas [illegible]

Sippel & Sussdorf.

Zu verkaufen:

Eine vorzüglich eingerichtete Farm, 86 Acker, davon ungefähr 60 in Cultur, fast alles Land kann urbar gemacht werden; gutes Wohnhaus, Nebengebäude, Wasser usw. Neun Meilen südöstlich von Neu-Braunfels. Eine erstklassige Farm für Jemand, der einen kleineren Platz wünscht. Nur $75.00 der Acker.

Sippel & Sussdorf,

Land- und Versicherungs-Agenten.

J. J. Thiers.

Diamanten, Uhren und Schmucksachen.

Optische Waaren eine Spezialität.

Opernhaus, Neu-Braunfels.

Lokales.

‡ Wir gratuliren dem Stadtrath zu seinem Beschluß, einen Damm zu bauen. Der Beschluß zeigt, daß den Herren das Wohl der Stadt am Herzen liegt und daß sie auch in die Zukunft sehen können.

‡ Auf dem Lande werden mehr und mehr Telephonleitungen gebaut, und die Nützlichkeit dieser Einrichtung für Landbewohner liegt auf der Hand. Während nicht jeder Farmer sich in der glücklichen Lage fühlt, ein Telephon im Hause haben zu können, sollte doch in jeder Nachbarschaft eins sein, das Jedem erreichbar ist und Jedem zur Verfügung steht. Als besonders geeignete Lokale für diesen Zweck werden von einem Freunde der „Neu-Braunfelser Zeitung" die Schulhäuser in Vorschlag gebracht.

‡ Der Stadtrath hat beschlossen, einen Damm zu bauen, und es hängt jetzt in großem Maße von dem Entgegenkommen der Besitzer der Uferrechte ab, wie schnell das für unsere Stadt so wichtige und vortheilhafte Werk in Angriff genommen werden kann. Dammbauten sind nichts Unerprobtes, und daß der aufgestaute See schönen klaren Comalwassers für die Stadt und besonders für die Bewohner seiner Ufer sich als werthvoll erweisen wird, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen. Wir glauben daher nicht, daß irgend ein Besitzer von Uferrechten so unpatriotisch sein wird, durch unvernünftige Forderungen oder sonstwie diesem dem allgemeinen Wohl dienenden Unternehmen das Geringste in den Weg zu legen. Es wird nicht erwartet, daß Opfer gebracht werden; Jeder soll angemessene Entschädigung erhalten. Aber unnöthige Verzögerungen und Scherereien können und sollten von vornherein vermieden werden indem ein bischen Lokalpatriotismus und Rücksicht auf das allgemeine Wohl insofern in Anwendung gebracht wird, daß Jeder sich vorbereitet, dem Comite sogleich seine Forderung mitzutheilen, und diese nach einer auf wirklichem Werth basirten Schätzung berechnet.

Die Dammanlage wird sich im Laufe der Jahre von selbst abbezahlen und ein Ehrendenkmal für Jeden bilden, der zu ihrem Zustandekommen beigetragen hat.

‡ Im Hause der Frau Friedrich Kloepper wurden durch Herrn Pastor G. Mornhinweg folgende Kinder getauft: Lillie Anna Kloepper, Martha Pauline Kloepper, beide Kinder des verstorbenen Herrn Friedrich Kloepper und seiner Ehegattin Minna geb. Pape; und Edna Elfrieda Pape, Lila Olga Pape, [illegible] Jahre alt [illegible] Pape, Alice [illegible] Frau und neun Kinder.

* Am Verde Creek bei Hondo wurde die Leiche des 28jährigen Emil Bohlen als Leiche gefunden. Eine Schrotladung hatte ihm ein-

‡ Tean. Stirne weggerissen. am Dienstag [illegible] verlassen, [illegible]

Wagenführ		274
Reininger		279—5
Wagenführ		230
Reininger		318—88
Conring		317—16
Faust		301
Conring		219
Faust		336—117
Faust	4 gew.	2 verl.
Conring	4 "	2 "
Reininger	4 "	2 "
Sands	2 "	2 "
Scholl	3 "	3 "
Tolle	2 "	4 "
Wagenführ	1 "	5 "

Nächsten Dienstag Abend: Faust gegen Sands; Scholl gegen Reininger.

‡ Bei Herrn Ferd. G. Nehls und Frau ist am 29. September ein Töchterlein angekommen.

‡ Bei Herrn Hugo Scheler und Frau ist am 4. Oktober ein Töchterlein angekommen.

‡ Als neue Mitglieder in den Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein wurden aufgenommen die Herren F. G. Blumberg, Ludwig Pape und Wilhelm Schleicher, und Frau Pauline Schleicher.

‡ Alle Mitglieder des Fair-Comites des Teutonia Farmer-Vereins, Damen sowohl wie Herren, werden freundlichst ersucht, nächsten Sonntag Nachmittag, den 9. Oktober, nachmittags um ½2 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

‡ Die Ansicht scheint verbreitet zu werden, daß die Neu-Braunfelser Guadalupe-Wasser trinken müßten, wenn ein Damm in der Guadalupe gebaut würde. Diese Befürchtung entbehrt jeglichen Grundes. Das Wasser soll mittels Elektricität aus Klingemanns Quellen gepumpt werden, die, wie festgestellt worden ist, auf viele, viele Jahre hinaus genug des besten und reinsten Wassers für die Stadt liefern können. Und wenn die städtischen Quellen nicht mehr ausreichen, kann die Stadt von ihrem gesetzlichen Rechte Gebrauch machen und andere condemniren.

† Am Montag Morgen starb in San Antonio Frau Laura Torrey, geb. Dittmar, im Alter von 81 Jahren. Sie war am 4. März 1829 in Darmstadt geboren und kam vor mehr als sechzig Jahren mit den Familien Dittmar und Herff nach Texas. Lange Jahre wohnte die Verstorbene in New Braunfels. Sie hinterläßt sieben Kinder: Edward, Henry, Emma und Adele Torrey, Frau Rosa Hahn und Frau G. C. Vaughn von San Antonio und John Torrey von Washington; eine Schwester, Frau Agnes Jean von San Antonio, und viele andere Verwandte.

‡ Den Besuchern des Concerts in der Yorks Creek Sängerhalle nächsten Sonntag steht ein seltener Genuß bevor. Daß die mitwirkenden Damen und Herren ganz Vorzügliches leisten, davon haben wir uns schon öfter überzeugen können. Niemand sollte das Concert versäumen. Wir machen auf das Programm aufmerksam, welches in den Anzeigespalten dieser Nummer erscheint.

‡ Mehrere geschätzte „Eingesandt" erreichten uns leider zu spät für diese Nummer.

‡ Viele Farmer beklagen sich über das gegenwärtige Jagdgesetz, welches anscheinend das Tödten von Wild auch dann verbietet, wenn es Felder und Gärten schädigt. Es wird als eine große Ungerechtigkeit empfunden, daß es einem Farmer nicht erlaubt sein sollte, seine Ernte zu schützen.

Rechtsanwalt F. J. Maier sagt uns, daß es sehr zweifelhaft ist, daß das Gesetz gegen einen Farmer guthalten würde, der einen Hirsch tödtet, welcher im Felde Schaden anrichtet. Ein solches Gesetz, meint Herr Maier, würde wahrscheinlich für unconstitutionell erklärt werden.

Das Schwierige bei der Sache ist, daß sich Niemand gern auf einen langwierigen und kostspieligen Prozeß vor den höheren Gerichten einläßt, um ein solches Gesetz umzustoßen. Wenn 20 oder 25 Farmer zusammen die Kosten einfessor neuen Prozesses tragen wollten, Antritt der Hochzeitsreise [illegible] nem schwer end): „Und giebt zut Obacht, [illegible] na, daß Dich Fritz in seiner Ze[illegible] um streutheit nicht einmal irgendws [illegible]

‡ Der [illegible] Frau, geb. Stautzenberger, ist am 28. September ein Töchterlein angekommen.

† Aus Bulverde kommt die Trauerbotschaft, daß Frau Laura Schmidt, Gattin des Herrn R. M. Schmidt, gestorben ist.

‡ In Landas Park sind zwölf Schwäne angekommen.

‡ **Wer sein Wohnhaus oder irgend Gebäude anstreichen will, sollte hier vorsprechen, denn es ist zu eines Jeden eigenem Interesse, dieses zu thun.**
1 Eiband & Fischer.

‡ **Die größte Auswahl Anzüge sind bei Faust & Co. zu haben; um sich davon zu überzeugen, muß man dieselben sehen.** 52ȣ

‡ **Die größte Auswahl in Sattel-Waaren bei E. Heidemeyer.** tf

‡ **Unsere Auswahl Damen- und Kindermäntel sollte Alle, welche solche Sachen zu kaufen gedenken, interessiren.**
Pfeuffer-Holm Co.

‡ **Hochzeitskuchen und alle besonders feinen Backwerke werden zu jeder Zeit auf Bestellung hergestellt bei**
Ed. Naegelin.

‡ **Man sollte nicht zu lange warten mit seinen Wintereinkäufen, die Auswahl ist jetzt besser als später und die Preise können unbedingt nicht fallen.**
Pfeuffer-Holm Co.

‡ **Unsere erste Sendung Glaswaare ist angekommen und wir bieten dem Publikum eine besondere Gelegenheit, hier Artikel für Tisch- und Hausgebrauch zu bekommen. Ausgestellt im Schaufenster sind wunderschöne Stücke vom feinstem Glas zu nur 25 Cts. per Stück.**
1 Eiband & Fischer.

‡ **Die schönste Auswahl in Damen-Schuhen in den allerneuesten Styles, bei**
52ȣ **Faust & Co.**

‡ **Unsere Herbstanzüge sind jetzt da und schöner als je.**
Pfeuffer-Holm Co.

‡ Alle Arten Bäckerwaaren, Ginger Ale und Sodawasser frisch hergestellt bei
Ed. Naegelin.

‡ **Unsere Auswahl Winterwaare ist jetzt vollständig und es lohnt sich für Alle, bei uns vorzusprechen.** **Pfeuffer-Holm Co.**

‡ **Damen Suits**
Damen Sweaters bei
52ȣ **Faust & Co.**

‡ **Dr. Werblun,** Optikus, hat Neu-Braunfels seit den letzten neun Jahren regelmäßig visitirt. Alle, welche ihn consultirt haben, sind mit seinen Behandlungen höchst zufrieden. Man kann wegen ihm bei Herrn Doctor Gaarwood und bei Herrn H. V. Schumann, Apotheker, nachfragen. Dr. Werblun garantirt, daß man mit seinen Brillen lesen, nähen und andere Arbeit thun können wird, ohne die Augen irgendwie angestrengt zu haben und auch, daß seine Brillen Kopfweh und aller anderen Leiden kuriren, welche von Ueberanstrengungen der Augen entstehen. 50ȣ

‡ Der beste Caviar und alle anderen Delikatessen sind immer frisch und billig zu haben bei Ed. Naegelin.

‡ Die größte Auswahl in Buggies
tf bei E. Heidemeyer.

‡ Für unser Grocery Department haben wir eine elektrische Kaffee-Mühle installirt, die Viele sehr interessirt hat wegen ihrer „prompten Bedienung". Wer keinen Kaffee mehr mahlen will, kann ohne Kosten ihn hier gemahlen bekommen.
1 Eiband & Fischer.

‡ **Nie haben die Leute in Neu-Braunfels und Umgegend eine Gelegenheit gehabt, solch eine Auswahl Herren- und Knaben-Anzüge zu herabgesetzten Preisen zu sehen, als jetzt bei Faust & Co. zu sehen sind.** 52ȣ

‡ Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn. tf

‡ Pfeifen, Cigarren, Rauchtabak und alles, was Raucher bedürfen, findet Ihr bei Ed. Naegelin

‡ **D. L. Werblun,** Optikus aus San Antonio, wird Neu-Braunfels am 7. und 8. October besuchen und im Plaza Hotel zu sprechen sein. 50ȣ

‡ **Zu verkaufen.**
Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathafer Hafer zum Füttern und Kansas- Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
Jos. Landa.

‡ **Sie sollten nicht verpassen, die größte Auswahl Anzüge zu sehen; ob sie kaufen oder nicht, es macht uns Vergnügen dieselben zu zeigen.**
52ȣ **Faust & Co.**

‡ **Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.**

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität [illegible] reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Ka[illegible] erhalten.
Heu und [illegible] in Ballen, Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

Texanisches.

* Herr C. Kirchhof schreibt unter anderem aus Rogers Ranch: „Am 6. Oktober wird hier eine Völkerwanderung nach Maxwell zur Deutschen Tagfeier stattfinden."

* In Niederwald gerieth Tom Forrester mit dem Arm in die Sägen einer Cottongin. Der Arm mußte abgenommen werden.

* In seiner Rede in San Marcos sagte der republikanische Gouverneurs-Candidat J. O. Terrell: „Es giebt keine zehn Saloonleute in Texas, die nicht entweder vor oder hinter Colquitt stehen. — Die republikanische Partei steht für Nüchternheit und Moral, die demokratische für unbeschränkte Zügellosigkeit. Deshalb hat sich auch Bryan von den Führern seiner eignen Partei in Nebraska losgesagt. Werdet Ihr weniger Muth zeigen als er?" — „Sehr scharf", heißt es in dem Bericht der „Daily Expreß", „äußerte sich Herr Terrell über die Gesetzesübertretungen, die Gov. Campbell veranlaßten, Rangers nach San Antonio zu schicken. Herr Colquitt, sagte der Redner habe am selben Abend zu diesen Leuten über persönliche Freiheit geredet; was er damit meinte, war, daß er diese Leute thun lassen wolle, was sie wollten, wenn er als Gouverneur gewählt wird."

* Die Grandjury von Hays County hat achtzehn Anklagen wegen Verbrechen und drei wegen Vergehen eingereicht.

* Als Frau N. J. Russell in Johnson City letzten Donnerstag Kehricht im Hofe verbrannte, explodirten Dynamitkapseln, die sich im Kehricht befanden. Die Frau wurde von herumgeschleuderten Glasstücken und Kies schmerzlich verwundet.

* In Kimble County wurden zweiundzwanzig Personen wegen Uebertretung der Jagdgesetze verhaftet.

* Die „San Antonio Daily Expreß" berichtete am Dienstag (Seite 7) die folgenden Aeußerungen des republikanischen Gouverneurs-Candidaten J. O. Terrell: „Die demokratische Partei repräsentirt heute in diesem Staate, wie sie immer im Norden gethan hat, die Leute, welche berauschende Getränke machen und verkaufen. Die republikanische Partei ist stets für Regulirung oder Prohibition des Getränkehandels gewesen, u. hat sich in den letzten Jahren im Norden für Local Option als das beste bekannte System erklärt für die Ausbreitungen u. das Wachstum der Temperanzstimmung. Die republikanische u. die demokratische Partei in Texas beginnt endlich, sich über die Getränkefrage in Uebereinstimmung mit den Ansichten dieser Parteien im Norden zu erklären. Die demokratische Partei im Norden verneint so weit wie möglich das Recht zu County-Local Option, während die republikanische Partei überall dafür eintritt. Die demokratische Partei in Texas sagt nicht, ob sie für oder gegen Local-Option sei; aber Herr Colquitt, der demokratische Gouverneurs-Candidat, hat sich überall gegen Sumptuargesetzgebung und Reform erklärt. — Meine Rede in Waco wird wahrscheinlich wie meine Reden in San Marcos und Neu-Braunfels sein, in Bezug auf meine Befürwortung von Gesetz und Ordnung, Moral und Temperenz." Die „Expreß" fügt hinzu: „Herr Terrell hält es für bezeichnend, daß stramme Prohibitionisten, besonders Prediger, ihm ihre Stimme und Unterstützung versprochen haben."

Der Herbst ist nah'.

Hier flatternde Ranken von wildem Wein,
Wie glüh'n sie und leuchten in blutrothem Schein!
Kornfelder dort, die gemäht schon sind,
Kühl streift über gelbe Stoppel der Wind;
Am Himmel so [illegible] klar,
Dahin zieht der Wander-Vögelein Schaar,
Mariengarn sich spinnt über's Land
Und Erika schimmert am Waldesrand, —
Wehmüthig das alles mein Auge sah, —
Es kündet mir leise: „der Herbst ist nah'! —
Von eigenartigem Zauber umwallt,
Dort lehnt eine hohe Frauengestalt,
Die Stirn mit lockigem Harr umschmiegt,
Worin manch silberner Faden schon liegt;
Das Auge blickt so sinnend und tief,
Als ob ein Geheimniß im Grunde schlief',
Die bleichen Züge erzählen von Leid,
Durchkämpft von längst vergangener Zeit,
Und ahnt wohl auch Keiner, wie es geschah,
Leis' kündet manch' Zeichen: ihr Herbst ist nah'! —

Soeben angekommen

Kalender für 1911

Hinkender Bote.
Des Hinkenden Boten Vetter.
Kaiser- und Marien-Kalender.

Bestellungen für

Zeitschriften, Zeitungen und Bücher

werden prompt besorgt von

B. E. Voelcker & Son.

Hoffmann

Photograph.

Gute Bilder. — Preise billig.

Zufriedenheit garantirt.

Für vollständige Brautausstattungen gehe man nach

Pfeuffer-Holm Co.

THE JACKSON.

Die Jackson gewinnt wieder: in Waco, am 29. August.
15 Meilen-Wettfahrt, frei für Alle:
Jackson 40 (Chaffeur Tune); Stock Car, schon 51,000 Meilen gefahren ..... die erste.
Packard Guy Wolf (Chaffeur Malone) ..... die zweite.
Buick (Chaffeur McCulloch) ..... die dritte.
1911 Modelle für Ablieferung fertig.

P. O. Box 267. **THE JACKSON [illegible]LES COMPANY,**
Phone 61. [illegible] New [illegible]unfels, Texas.
Man schreibe, telephonire [illegible]reche vor und lasse sich eine solche Car zeigen.

New Braunfels Heights.

Wir möchten den Leser aufmerksam machen daß wir unter dem Namen "New Braunfels Heights" eine der am besten für **Bauplätze** gelegenen Abtheilungen eröffnet haben. New Braunfels Heights liegt auf einer Anhöhe von 200 Fuß nordöstlich vom Geschäftstheil der Stadt und bietet den Bewohnern nicht nur eine Aussicht über die ganze Stadt, sondern für drei bis vier Meilen im Umkreis. Wir beabsichtigen, dieses den schönsten Theil der Stadt zu machen und werden keine Plätze an Neger, Mexikaner oder irgend Jemand, der schlechte Buden darauf bauen will, verkaufen.

Für eine kurze Zeit offeriren wir Lots von $50.00 aufwärts, aber da wegen der schönen Lage diese Plätze sehr schnell verkauft werden, wird dieses Eigenthum schnell steigen. Außer Lots haben wir noch Ackerstücke von ein bis zehn Acker, alle am Fluß gelegen und sehr gut zum Bewässern geeignet. Diese werden wir sehr billig verkaufen. Um nähere Auskunft wende man sich an

Rud. Brecher,
Herm. Zipp,
E. Adams,
Wm. Karbach jr.,
Neu-Braunfels, Texas.

Vom „Bohemian John."

Schönthal, den 25. Sept. 1910.

Ueberall, wo ich hinkomme, höre ich dieselbe Klage: es ist trocken, es sieht schlecht aus, wir müssen Corn, Heu und Shucks kaufen; und das Rindvieh, das man am Wege sieht, ist meist rappeldürr. Sonst sind die Leute noch so zuvorkommend, wie immer, und mein Geld für die „Tante" bekomme ich gerade so gut, wie wenn es ein gutes Jahr wäre.

Am 13. September fuhr ich über Selma nach Converse zu und besuchte unterwegs Hy. Friesenhahn, Joseph Kneupper, Ernst Georg, John Helmke, Theo. Friesenhahn, B. Reimer, u. W. Reimer und blieb, wie immer, bei Philipp Fey über Nacht. Daß ich hier gut bewirthet wurde, versteht sich von selbst. Jedem Prohibitionisten rathe ich aber, dem Phillipp sein Haus links liegen zu lassen, denn auf die Sorte ist er nicht gut zu sprechen.

Am nächsten Tage besuchte ich Wm. Heitkamp, Albert Schumann, Anton Schumann, Albert Siebold, Hermann Voges, Robert Sahm, F. Dietz, Louis Borgfeld, Albert Berthold, Ad. Brehm, Hermann Ewald, Frau Chas. Wingenroth, Frank Harlohs u. Adam Kneupper, der kürzlich nach Converse übergesiedelt ist und sich dort ein großes Schloß gebaut hat. Abends blieb ich bei Freund Wm. Buchholz, wo ich jedes Jahr die freundlichste Aufnahme finde; denn, wie mir der Wilhelm selber sagte, gehört er nicht zu den „Breitspurigen."

Am nächsten Morgern passirte mir etwas, was ich jetzt noch nicht verstehen und begreifen kann. Ich fuhr nämlich zu Herrn Hoffrichter, wo ich noch nie vorher war und Niemand kannte. Ich fuhr in den Hof hinein und stellte mich als den „Bohemian John" vor. „Hier ist Ihr Geld," sagte die Dame. „Ja, wie in aller Welt wissen Sie denn, daß ich wirklich der „Bohemian John" bin?" fragte ich. „Ach," meinte die Dame, „wenn Sie der „Bohemian John" nicht gewesen wären, hätten Sie das Geld auch nicht bekommen."

Dann besuchte ich Fritz Coers und Frido Real, und blieb bei meinem alten Freunde Chr. Stolte in Kirby zu Mittag. Freund Stolte besitzt da einen Store nebst Saloon und eine Cottongin, und hatte am 15. September 180 Ballen geginnt. Nachmittags besuchte ich Anton Rittimann, Mike Rittimann H. M. Wieoner, Franz Vogel, Wm. Hoeneker und Rud. Ulrich, und blieb wieder bei Freund Wm. Buchholz über Nacht, der am nächsten Morgen so freundlich war, mit mir zu fahren. Wir besuchten Chas. Rappmund, Hermann Harlohs, Hermann Schirmer, Wm. Reininger und Jos. Nitsche, der seine Farm an Gust. Reinarz verkauft hat und sich Land bei Falls City gekauft hat.

Nachdem ich den Wilhelm wieder zu Hause abgeliefert hatte und auf's freundlichste zu Mittag bewirthet worden war, fuhr ich nach Schertz zu. Louis Borgfeld & Simon in Converse hatten am 15. September 600 Ballen geginnt. Kneupper & Meyer, die neue Gin in Converse, hatte am 15. September 150 Ballen geginnt. Ad. Schertz hatte am 21. September 800 Ballen geginnt. Wie viel Chas. Lux und Fred Heitkamp geginnt haben, weiß ich nicht genau; ich werde es später berichten.

Ich besuchte noch Alfred Ulrich, Hy. Kriewald und J. F. Kraft und blieb bei meinem Schwager Wm. Fenske über Nacht. Am nächsten Morgen schrieb ich noch für folgende Abonnenten Quittungen: Frau Lina Krrusler, Carl Voges, Hy. Voges, Julian Stapper und Chas. Lux; und da es Samstag war, fuhr ich nach Muttern.

Auf dieser Reise verkaufte ich die „Tante" an Rev. N. Bauer, Pfarrer zu Selma, und in Schertz an Otto Bolten.

Am nächsten Tage mußte ich wieder nach Bulverde und traf Ernst Kohls, John Zercher, dem der Storch einen kleinen Zercher gebracht hat und Louis Bartels, wo ich zu Mittag blieb und schöner Musik lauschen konnte. Ohne zu schmeicheln kam ich meiner Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß Herr Anton Friesenhahn im Orgelspiel schwer zu übertreffen ist.

Am Nachmittage war Schießen in Vogels Valley, wobei ich mit einem Schuß $2.50 aus Herrn Hermann Vogels Tasche schoß und dann mit etlichen Gläsern Gerstensaft im Innern seelenvergnügt nach Hause fuhr.

Am 19. September fuhr ich per Dampfroß nach San Antonio, um meine kranke Schwester Frau Adam Seidemann zu besuchen, die am 5. d. Mts. im Santa Rosa Hospital operirt wurde. Sie hat die Operation glücklich überstanden und befindet sich jetzt ziemlich wohl.

Da ich nun einmal so nahe bei meinem Lande war, wollte ich auch einmal sehen, ob es nicht ganz eingetrocknet war, fand es aber noch alles da, obwohl auch sehr trocken. Ich hielt mich daher nicht lange auf, sondern fuhr nach Macdona, wo Herr F. L. Schneider eine echte deutsche Wirthschaft hat, die Jeder, der nach Macdona kommt, besuchen sollte.

Macdona „buhmt". Eine große Fabrik wird gebaut, die $150,000 kosten soll. Auch will man Kohlenminen eröffnen und Wasserwerke bauen. Die neue Stadt soll West San Antonio heißen. Das wird einen großartigen Landbuhm dort veranlassen. Am Wege besuchte ich Anton Werner, der vor drei oder vier Jahren etliche 60 Acker Land zu $60 den Acker gekauft hat. Jetzt ist ihm schon mehrmals $250 per Acker geboten worden. Das „bietet" das Zeitungsgeschäft!

Außerdem schrieb ich noch Quittungen für Edmund Bueche, Eduard Dietz, Hy. Borgfeld, Hermann Salge, Wm. Henk, Fritz Hoepker, John Marbach und Chr. Herrn und verkaufte die Zeitung an County Comissioner W. J. Schneider von Guadalupe County.

Die Ernten sind sehr verschieden. Bei Converse ernten einige Leute sehr wenig Corn, und andere so viel, wie sie brauchen. Mit der Baumwolle ist es auch sehr verschieden. Im Durchschnitt giebt es auf sechs bis acht Acker einen Ballen. Futter müssen die Leute alle kaufen. Wasser wird sehr knapp, denn es giebt in jener Gegend wenig Brunnen, und Tanks und Wasserlöcher werden bald alle leer.

Bohemian John.

Die Spitze zu erreichen

in irgend einem Lebensberufe erfordert einen kräftigen Körper und ein gesundes Hirn. Man kann Magen, Leber, Nieren, Därme oder Nerven ohne ernste Selbstschädigung nicht überanstrengen. Wer schwach, abgearbeitet oder überangestrengt ist, nehme Electric Bitters, das unvergleichliche stärkende Mittel. Mrs. J. E. Van de Sande, Kirkland, Ill., schreibt: „Daß ich unter dreimonatlichen ernstlichen Anstrengungen nicht zusammenbrach, verdanke ich gänzlich Electric Bitters." Nehmt dieses Mittel und genießt Gesundheit und Kraft. Zufriedenheit positiv garantirt. 50c bei B. E. Voelcker & Son.

Resultat des Preisschießens des Goodwin jr.-Schützenvereins am 18. September.

Aufgelegt.

1.	Aug. Anton	121
2.	Ab. Henne	121
3.	Alb. Kraft	121
4.	Alb. Wallhoefer	120
5.	Ferd. Syring	120
6.	Ed. Twiefel	119
7.	Carl Haag	119
8.	Wm. Bergemann	118
9.	Max Jonas	118
10.	Alb. Warnecke	118
11.	Alb. Jentsch	118
12.	Henry Syring	117
13.	George Stroeck	117
14.	Phil. Stautzenberger	117
15.	Ed Seller	117
16.	Rich. Weidner	116
17.	Hugo Sattler	116
18.	Henry Hoffmann	116
19.	Theo. Syring	116
20.	Louis Reiland	116
21.	Rud. Brecher	116
22.	Wes. Rosenberg	116
23.	Otto Klabunde	116
24.	Herm. Simon	116
25.	And. Schwab	116

Team-Schießen.

1.	Alamo	582
2.	Goodwin jr.	579
3.	Elm Valley	576

Freihändig.

1.	Henry Simon	114
2.	Alb. Jentsch	114
3.	Peter Nowotny	113
4.	Hugo Sattler	111
5.	Erich Rosenthal	111
6.	Alb. Wallhoefer	110
7.	Harry Wagenführ	109
8.	Aug. Schwab	107
9.	Alb. Warnecke	106
10.	Henry Syring	106
11.	Carl Haag	105
12.	Ernst Haag	105

Willie Kellermann, Sekretär.

Kann in der Schule nicht lernen.

Ist der Magen in Unordnung und Verstopfung da, so fühlt man sich matt und träge, das Hirn will nicht denken, der Körper nicht arbeiten. Ist das bei einem Kinde der Fall, so kann es naturgemäß in der Schule nicht lernen. Man gebe ihm eine Dosis Dr. Caldwells Syrup Pepsin, und Besserung und vollständige Heilung werden bald eintreten. Ist garantirt zu thun, was beansprucht wird; wer es vor dem Kaufen probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

Schlau.

Fremdenführer: „Diese Kirche ist, wie Sie bemerken, im gothischen Stile gebaut."

Fremder: „Sie wollen sagen, im goetheschen; Goethe hieß der Mann, mein Lieber, Goethe!"

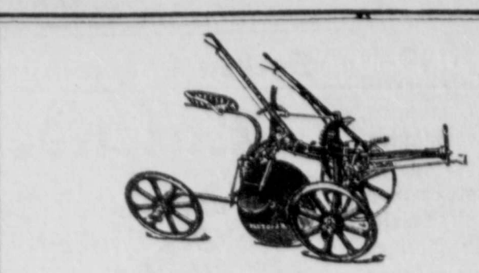
Viele gehen zum Cirkus.

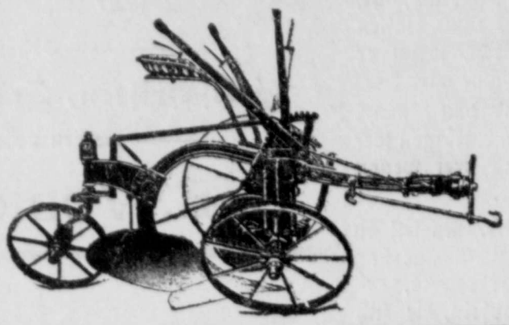
Neu-Braunfels wird in San Antonio gut vertreten sein am Samstag, den 8. Oktober, um Barnum & Baileys Circus zu sehen.

Seit 55 Jahren der bedeutendste Circus der Welt. Dieses Jahr kommt er mit vollständig neuer Ausstattung, die $3,500,000 gekostet hat. Unter den Neuheiten befinden sich: ein Pferd, das eine Luftfahrt unternimmt; ein radfahrender Schimpans, der wundervolle akrobatische Kunststücke ausführt; die einzige Baby-Giraffe, die je in Amerika zur Welt kam und ausgestellt wurde—sie ist ihr Gewicht in Gold werth; und viel viel Anderes. 1200 seltene wilde Thiere; 40 Elephanten, 700 Pferde, 1280 Angestellte. Der Circus wird auf einem Eisenbahnzuge transportirt, der über eine Meile lang ist.

Auf der Liste des vorstellenden Personals befinden sich 400 Namen der hervorragendsten Cirkuskünstler und Künstlerinnen der Welt.

Vormittags der großartigste Umzug, den je ein Circus gegeben hat. Excursionscaten auf allen Eisenbahnen.





Wir haben die größte und modernste Auswahl in Buggies, Surreys und Hacks, auch Expreß- und Butcher-Wagen.

Alte Buggies werden im Handel genommen.

Die berühmten Farmgeräthschaften, wie „Mitchell", „Studebaker", und „Old Hickory" Wagen, Superior und New Kentucky Sämaschinen, Torpedo Dreirad, Pluto Disc und New Casady Pflü e.

Kommt und seht euch unsere Waaren an.

Stratemann, Sands & Co.

Land, Land, Land!

Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser!

☞ Keine todte Baumwolle! ☜

Beschreibung der Gegend frei zugesandt.

Meyer-Forster Land & Loan Company,
Rosenberg, Texas.

Friedrich Hofheinz, Präs. C. J. Zipp, Kassirer.
Harry Schulze, Asst. Kassirer.

Die

Neu-Braunfelser Staats-Bank

(eine Garantie-Fonds-Staats-Bank)

besorgt eure Geschäfte prompt.

Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt.
Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassirungen prompt besorgt.

Directoren: Julius Giesecke, C. J. Zipp, Otto L. Vogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hofheinz.

Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer
und Eigenthümer der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wasserröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialtät.

O. STRATEMANN Phone 169 — **B. PREISS & CO.** — ED. BAETGE Phone 30

Särge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit.

Hartmann & Foerster.

Nachfolger von B. Preiß & Co.

Leihstall und Transport-Geschäft.

Die besten Fuhrwerke in der Stadt: Fuhrwerke für Reisende eine Spezialität. Geschlossene Kutsche bei jedem Zuge.

Unsere Preise sind liberal. Rufen Sie uns auf:

altes Telephon 24, neues Telephon 14.

Achtung!

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden, die außerhalb der Stadt wohnen, und die wir mit unserer Ablieferung nicht erreichen können, haben wir mit Voigt & Schumann ein Uebereinkommen getroffen und in ihrem Herrenkleidergeschäft eine Zweig-Office eröffnet. Wer Verzögerungen zu vermeiden wünscht, lasse seine Bündel dort, und prompte Besorgung ist gesichert.

38tf Comal Steam Laundry.

Otto Stratemann,

Neu-Braunfels, Texas,

hat immer Häuser, Lots und Land zu verkaufen.

"Smoke House"

Billard und Pool,

Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet

H. W. Schmidt.

F. J. Maier,

Deutscher Advokat

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Office über dem Phoenix Saloon.

Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, an die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Directoren

Zu verkaufen,

geräumiges Wohnhaus in Neu-Braunfels, gut gelegen, mit Nebengebäuden und zwei Lots. Zu erfragen in der Zeitungs-Office. 44tf

Bird Saloon.

Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio und Castell-Straße.

Neue Einrichtung, die besten Getränke Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge
und **Paul Lindemann**

Zu verkaufen.

Ich habe einige gute Farmen und große Complere Farmland zu verkaufen,
W. H. Graham, Cuero, Texas.

Särge.

Ich habe ein vollständiges Lager von Särgen, von den billigsten bis zu den theuersten, sowie auch einen Leichenwagen.

Achtungsvoll,
Fred. Heitkamp,
Bracken, Texas.

Sie Sollten

gegen Frauenleiden Cardui gebrauchen, da wir sicher sind, es wird Ihnen helfen. Denken Sie daran, daß

CARDUI

Tausenden von anderen kranken Frauen Linderung gebracht hat, also warum nicht auch Ihnen? Gegen Kopfweh, Rückenschmerzen, periodische Schmerzen, soll Cardui „die beste Medizin" sein. Machen Sie einen Versuch.

Ueberall zu haben. F3

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

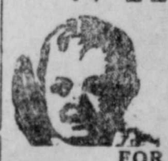
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

WHITES



CREAM VERMIFUGE

FOR CHILDREN

Children who have bad breath, pale complexion, variable appetite, dark rings under the eyes, are usually afflicted with worms. White's Cream Vermifuge is the remedy they need. It destroys worms and parasites; does the work quickly; restores health, vigor and cheerful spirits.

Price 25ct. per bottle
James F. Ballard Prop. St. Louis, Mo.

Sold and Recommended by
A. TOLLE.

Eingesandt.

Eine Erforschungs-, Vergnügungs- und Geschäftsreise.

Schon seit letztem Frühjahre hatte ich den Wunsch, die südtexanische Küstengegend zu besuchen, und so entschloß ich mich neulich kurz, die Reise nach Flowella zu unternehmen. Einige meiner Nachbarn, Ferd. Grobe, Arth. C. Bolton, Carl Neitzke und Wm. Kircher und Andere, hatten die Reise vor mir schon unternommen, und alle kamen mit lautem Lob über die Gegend zurück; sie alle hatten Land dort gekauft und waren theilweise willens, die Gegend mit der unsrigen zu vertauschen. So hatte ich schon so viel Gutes über die Gegend erfahren, daß ich meine Erwartungen ziemlich hoch gesetzt hatte. Am Sonnabend Morgen, den 17. September fuhr ich im Automobil nach San Antonio und da mein Nachbar C. Neitzke, der im Frühjahre dort gewesen und gekauft hatte, die Gegend während der Erntezeit sehen wollte, so schloß er sich mir an. Wir erreichten sehr schnell San Antonio. Am Mittag fuhren wir von San Antonio mit der Aransas Paß-Bahn südlich. Die ersten Stunden brachten uns durch die uns bekannte Gegend über Floresville und Karnes City nach Kenedy Hier waren die Ernten schlecht, die Felder sahen von der lang anhaltenden Dürre öde und traurig aus, doch schon bei Floresville sah man bessere Ernten; die Cornernte ist gut, da sie im Frühjahre Regen bekommen hatten, den wir nicht hatten. Weiter an unserem Wege wurde es besser und besser. Nahe Beeville sahen wir große Felder, die mit Besenkorn bepflanzt waren; uns wurde gesagt, daß ungefähr 2000 Acker damit bepflanzt wären, die von $50.00 bis $80.00 per Acker brächten. Hier sahen wir auch die ersten Orangenpflanzungen. Ueberall sieht man neue gut eingerichtete Farmen, nördlichen Farmern gehörend, und allen scheint es dort zu gefallen. In Skidmore stiegen wir um, um auf dem Falfurrias-Zuge weiter zu fahren Stellenweise zwischen Skidmore und dem Nueces war das Land unter Wasser, da es überall dort schwer gerguet hatte und kein Abfluß da war. Das Küstenland ist meistens flaches Land von reicher Qualität, doch muß man vorsichtig sein, daß es nicht zu flach ist, denn das flache Land ist dort zu naß. Um 9 Uhr kamen wir nach angenehmer Fahrt in Falfurrias an. Fuhrwerk war per Telegraph nach dem Deopt bestellt. So fuhren wir gleich weiter durch die schöne mondhelle Nacht, und kamen bald nach dem nur fünf Meilen entfernten Flowella. Die Nacht blieben wir in dem neuen Hotel. Am Morgen fuhren wir, um die Umgegend zu besehen.. Wir fühlten, als ob wir in eine neue Welt versetzt wären; zu Hause keinen Grashalm, und hier stand das Vieh fett im hohen saftigen Grase. Tausende von Ackern waren seit letztem Frühjahre von Mesquite und Cactus befreit worden und wir hatten weite Aussicht über die leicht gewellte Ebene. Einige erst im Frühjahre gebrochene Felder, die im Mai mit Baumwolle bepflanzt wurden, hatten, trotzdem es so spät war, noch gute Ernten gemacht; alte Felder, die schon 2 bis 3 Jahre in Cultur sind, hatten feine Ernten, besonders die der deutschen Farmer. Das Land ist reicher brauner oder schwarzer sandiger Boden mit Thonunterlage, arbeitet sich leicht und hält die Feuchtigkeit sehr gut; überall sahen wir artesische Brunnen mit klarem, wohlschmeckenden Wasser. Wir sahen Orangenpflanzungen von 120 Acker in einem Stück, und auch 3- und 4jährige tragende Bäume. Wir sahen mehrere Baumwollfelder, wo wir die Ernte nahezu auf einem Ballen zum Acker schätzten, und die Leute machen noch einen ziemlich guten „Topcrop". Es waren in Falfurrias, wo 2 Gins sind, schon 2600 Ballen gereinigt worden. Nachdem wir uns die schönen Sachen alle zur Genüge bewundert hatten, ging es an's Geschäftliche. Nachbar Neitzke, der im Frühjahre schon ein schönes Stück Land dort gekauft hatte, kaufte noch ein Stück dazu, und ich kaufte ebenfalls ein Stück. Am 19. Morgens ging es dann wieder von Flowella nach Falfurrias. Am Wege wurde noch hier und dort eingekehrt, um Orangen und hohe Palmen, und so weiter, zu besichtigen. Um 11 Uhr ging es dann wieder nach Hause zu, wo wir dann auch glücklich am 20. anlangten mit dem Gefühle, eine sehr interessante Reise gemacht zu haben.

Arthur Loep.

Rettete sein Bein.

„Alle dachten, ich würde mein Bein verlieren," schreibt J. A. Swensen, Watertown, Wis. Zehnjähriges Eczem, das 15 Aerzte nicht kuriren konnten, hatte mich bettlägerig gemacht. Bucklens Arnica-Salbe machte das Bein dann heil und gesund." Unfehlbar für Hautausschlag, Eczem, Salzfluß, Geschwüre, Fieberblasen, Brand-, Brüh- und Schnittwunden und Hämorrhoiden. 25c bei B. E. Voelcker & Son.

Eingesandt aus Cranes Mill.

Cranes Mill, 25. September 1910.

Werther Herr Redakteur! Ich möchte um ein wenig Raum in der Neu-Braunfelser Zeitung bitten, wegen dem Jagdgesetz.

Das Gesetz auf Vögel ist ja gut, sollte blos noch strenger sein; es ist erlaubt 25 Vögel im Tag während der Jagdsaison zu schießen. Für was so ein dummes Gesetz? Es sollte blos erlaubt sein, 3 bis 4 Vögel zu schießen. Wenn jeder im Tag 25 Vögel schießen wollte, hätten wir bald keinen Vogel mehr im ganzen Staat.

Jetzt mit dem Hirsch-Gesetz: das ist noch dümmer, denn es ist blos für die großen Herren, die haben die Hirsche früher verwüstet, dann wurde das Gesetz gemacht blos noch 3 Hirschböcke zu schießen. Ich weiß mich noch gut zu erinnern, wie gewisse Herren, ich könnte sie sogar nennen, nach Concho Co. u. a. gefahren sind, und bis zu 40 Hirsche geschossen haben; sie nahmen blos die Hinterkeulen und die Haut, das übrige blieb für die Aasgeier. So wurden die Hirsche verwüstet.

Man liest sehr oft in der Zeitung, daß ein Mensch den anderen todtschießt; da heißt es sehr oft, er hat in Nothwehr gehandelt. Jetzt frag' ich irgend Einen und Jeden, was ist es anders, als Nothwehr, wenn ein Farmer einen Hirsch in seinem Felde schießt? Er vertheidigt blos seine Ernte, also handelt er aus Nothwehr. Da heißt es ferner, man darf nicht mit dem sogenannten „Headlight" jagen. Das ist ja gut, aber daß die Hirsche nicht am Tag kommen, sondern bei Nacht, das weiß wohl ein Jeder, denn die kommen bei Nacht und gehen wieder bei Nacht, und da der Staat oder die großen Herrn ihn nicht schützen, so ist der Farmer aus Nothwehr gezwungen, bei Nacht in's Feld zu gehen und die Hirsche zu verscheuchen und schießen. Meiner Meinung ist derjenige, der einen Farmer anzeigt, wenn er einen Hirsch im Felde schießt, nicht werth, daß ihn die Sonne bescheint, denn, ich sag' es noch einmal, er handelt blos in Nothwehr.

Achtungsvoll,
ein Farmer.

Ein Mann mit eisernen Nerven.

Unbezwingliche Willenskraft und gewaltige Energie findet man nie, wo Magen, Leber, Nieren und Därme nicht in Ordnung sind. Wer diese Eigenschaften und den Erfolg, den sie bringen, wünscht, der nehme Dr. Kings New Life Pills, die unübertrefflichen Regler für ein klares Hirn und einen starken Körper. 25c bei B. E. Voelcker & Son.

Correspondenz aus Maxwell.

Hier ist es (am 27. September) immer nach sehr trocken, am 14. September hatten wir Sturm und etwas Regen, die ausgewehte Baumwolle ist so gut wie verloren. Wasser ist knapp. Viele Brunnen lassen nach mit Wasser. Baumwolle giebt ¼ Ballen vom Acker im Durchschnitt, und ist in zwei bis drei Wochen alle gepflückt, wenn das Wetter schön bleibt. Die Farmer haben meist alle ihre Baumwolle verkauft, da der Preis gut war. Futter und Korn müssen die Farmer leider alle dieses Jahr kaufen.

Hier wurden am 16. September mehrere Mexikaner verhaftet, welche auf dem Platze, wo die Mexikaner ihren Dies y Sies feierten, Bier verkauft haben sollen.

Die Maxwell Loge macht große Vorbereitungen für die Deutsche Tagsfeier am 6ten Oktober. Für Nachmittags steht ein gutes Programm vor. Auch wird ein kleines Theaterstück eingeübt: „Wat de Buer nich kennt, dat frette nich". Nach dem Theater findet ein Ball statt. Die alten werden auch wieder den Großvatertanz und andere echt deutsche Tänze aufführen.

H. R.

Die vierte Generation. Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 19—25 South Hoyne Avenue, Chicago Ill., bereiten die als Forni's Alpenkräuter bekannte Medizin, welche ein berühmtes Hausmittel in der ganzen Welt geworden ist. Dieses Mittel hat sich durch vier Generationen vom Vater auf dem Sohn vererbt. Seine Geschichte datirt zurück auf die Kolonialzeiten. Er ist vielleicht das älteste und beliebteste, jetzt vorhandene Heilmittel. Er ist keine Apothekermedizin, wird aber den Leuten direkt durch Lokal-Agenten geliefert, welche speziell angestellt sind von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Aus Comfort.

Den 26. September 1910.

Unser Sängerfest ist vorüber und war in jeder Beziehung von Erfolg begleitet. Das Wetter war sehr gut, und in Folge dessen war der Besuch ein starker.

Eine äußere Merkwürdigkeit war außerdem, daß unser Postmeister Herr H. Ingenhütt die Erlaubniß bei Telegramm bekam, die Postoffice von 2 Uhr bis 6 Uhr des nachmittags zu schließen.

Man hörte auf dem Feste, so lange die Sänger hier waren, kein unfreundliches Wort.

Ueber unser neues Jagdgesetz hat der Einsender in der vorletzten Nummer der Neu-Braunfelser Zeitung recht. Es sollte darauf gedrungen werden, das Gesetz zu widerrufen. Vor einiger Zeit wurde hier während der Jagdzeit von zwei jungen Leuten eine Hirschkuh geschossen; ob aus Versehen oder mit Willen, weiß ich nicht. Sie wurden angezeigt bei der Grandjury; selbige war aber vernünftig und ließ die zwei Brüder vorladen, ließ sie aber laufen. Dies war in Kerr County. Der Angeber bekam aber von verschiedenen Seiten einen gehörigen Rüffel. Er hatte die schlechte Angewohnheit, oft zu fluchen, welches doch auch gegen das Gesetz verstößt.

H. Boerner.

Kaltwetter-Rath

für Alle: vermeidet Husten und Brusterkältungen; wenn vernachlässigt, führen sie leicht zu Lungenentzündung, Schwindsucht und andere Brustleiden. Sobald Husten sich einstellt, behandle man ihn mit Ballards Horehound Syrup, das amerikanische Standardmittel. Man gebrauche wie angewiesen — völlig unschädlich. Heilt und verhindert alle Lungenleiden. 25c, 50c und $1.00 die Flasche, bei A. Tolle.

Drollige Geschichtchen.

Es passiren doch noch sehr drollige Geschichtchen in unserer so ernst gewordenen, buckligen Welt. Dieser Tage wird ein junger Wiener Arzt zu einem Patienten nach Salzburg gerufen. Auf den Westbahnhof sagt er zum Kondukteur, ihm ein ansehnliches Trinkgeld in die Hand drücken: „Bitte lieber Freund, wecken Sie mich bestimmt in Salzburg. Aber ich schlafe ungemein fest. Sie müssen mich ganz gehörig beuteln — im schlimmsten Fall sogar zum Coupe hinauswerfen!"

Der Condukteur verspricht alles, und der junge Arzt steigt schnell in den Nachtschnellzug — um am anderen Morgen in Wörgel bei Innsbruck zu erwachen.

Nun macht der Arzt dem Schaffner ein Höllenspektakel, schimpft wie ein Rohrspatz und schleudert mit den Verbalinjurien nur so umher, bis der Stationsvorstand kommt und tadelnd meint:

„Aber, Kondukteur, wie können Sie sich das nur gefallen lassen, klagen Sie doch auf Ehrenbeleidigung." Worauf der Kondukteur mit resignirtem Lächeln sagt: „Das ist noch gar nichts, Herr Vorstand, Sie hätten den andern Herrn hören sollen — den ich in Salzburg hinausgeworfen hab'!"

Gezwungen, die Heimath zu verlassen.

Jedes Jahr wird vielen armen Leidenden mit wunden Lungen und argen Husten gerathen, ein anderes Klima zu suchen. Das ist jedoch kostspielig und nicht immer sicher. Es gibt etwas besseres. Kurirt auch mit Dr. Kings Neuer Entdeckung zu Hause. „Sie hat meine Lunge geheilt," schreibt W. R. Nelson, Calamine, Ark.. „nachdem alles fehlgeschlagen, und ich gewann 47 Pfund an Gewicht. Sie ist sicher das beste Husten und Lungenmittel." Tausende verdanken ihr Gesundheit und Leben. Positiv garantirt für Husten, Heiserkeit, Grippe, Asthma, Croup — alle Hals- und Lungenleiden. 50c und $1.00. Probeflasche frei bei B. E. Voelcker & Son.

Unwillkommene Begegnung.

„Dort kommt der Oberförster, der alte Aufschneider. Wollen rechts ausbiegen und ihn links lügen lassen!"

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß : $140,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Alleinige Großhändler für
Old Saratoga
Old Reserve
und Green River Whiskeys,
Schlitz Bier.

Hugo, Schmeltzer & Co.,
Großhändler
für Getränke und Cigarren.

613—615 Military Plaza. Phones 113.
San Antonio, Texas.

HUNT'S
LIGHTNING OIL
Das Liniment

Alle Apotheken
A. B. Richards Medicine Co.,
Sherman, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Meine Europa-Reise.

Von M. W. Meyer.

(Fortsetzung.)

Da meine einzige Schwester, der doch zu allererst mein Besuch galt, über der Grenze in Rußland wohnt, und es mir unmöglich ist, noch am selbigen Abend dahin zu gelangen, so wird durch einen Juden eine Bestellung besorgt. Ein kleines Trinkgeld sichert die schleunige Ablieferung der Karte noch am selbigen Abend, und ehe ich mir noch am nächsten Morgen den Schlaf aus den Augen gewaschen, öffnete sich leise die Thüre, eine kleine, untersetzte, leichtergraute Frau tritt herein. Sie stutzt; kann das mein Bruder sein? damals ein kleiner, schmächtiger Junge, jetzt ein gesetzter, kräftiger, doch schon stark ergrauter Mann? Sie zögert, sie erkennt ihn nicht, zu sehr hat die Zeit ihm verändert das Gesicht. Doch bei mir herrscht kein Zweifel; das ist sie, meine einzige Schwester, die Tochter, das Ebenbild meiner seligen Mutter. „Pauline!" — und sie liegt in meinen Armen, ruht an meiner Brust. Doch nur für Augenblicke; sie schaut mir wieder in die Augen, es leuchtet plötzlich in ihrem Gesicht: „Jetzt erkenne ich dich wieder; doch wahrlich, dein Bild in meiner Seele war anders, niemals hätte ich dich auf der Straße wiedererkannt. Doch nun, willkommen in der alten lieben Heimat, sogleich kommst du mit, alles ist zu deinem Empfang vorbereitet, in meinem eigenen Hause, im trauten Stübchen, das deiner harrt, will ich dich begrüßen, dort sollst du ruhen von deiner Reise, dort will ich lauschen deinen Worten, den Berichten von den lieben Verwandten und meinen andern Brüdern in Texas."

Am nächsten Morgen wurde nun mit erwachtem Mute eine von jenen dunkeln Gestalten aufgesucht, die mir bei meiner Ankunft einen solchen heillosen Schrecken eingejagt hatten, das Fuhrwerk gedingt, der klapperige Leiterwagen mit frischem Stroh gefüllt, die Passagiere hinein, und vorwärts ging es der Grenze zu. Dort angelangt hieß es: Gepäck öffnen und Papiere vorzeigen. Mit der Gepäckdurchsuchung war man bald fertig, doch als ich meinen Reisepaß zur Besichtigung vorlegte, schüttelte der Beamte nach emsigem Studieren bedenklich den Kopf: „Ich nicht kann lesen amerika, muß sich Paß sein gezeichnet vom russischen Consul in Amerika, kann sich lieber Herr nicht passieren." Da stand ich nun, 7000 Meilen war ich gekommen und niemand hatte versucht Einwendungen zu machen, und jetzt? Bis hierher und nicht weiter!" Was nun? Doch ich bin keiner von der Sorte, die sich so schnell abschrecken lassen, und die Flinte in's Korn werfen; ich gebot meiner Schwester nur ruhig weiter zu fahren, denn ich würde bestimmt am nächsten Tage mein Erscheinen bei ihr machen. Zurück ging es nun wieder in's Dorf. Dort ging ich schnurstraks zum Herrn Amtsvorsteher und bat um eine Grenzkarte, mit Hilfe derer ein jeder preußischer Unterthan die Grenze passiren darf. Doch auch hier verfolgte mich mein Pech: der gestrenge Herr Amtsvorsteher weigerte sich entschieden, einem Ausländer eine Grenzkarte auszustellen und wieder mußte ich unverrichteter Sache abziehen.

Doch jetzt gab ich es erst recht nicht auf, hinüber wollte ich, und hinüber mußte es gehen, koste es was es wolle, denn es gab ja noch mehr Grenzarte. Ein guter Freund wurde aufgesucht und bewogen mitzugehen. Im nächsten Grenzorte angekommen mieteten wir uns ein Fuhrwerk, auch einen bekannten Mann, bald saßen wir im Wagen und nun — Kutscher fahr zu! Ja, Prosit! der Kutscher wollte wohl und wir wollten auch, aber — die Stute wollte nun eben nicht. Ein frommer Segensspruch nach dem andern entfährt den bebenden Lippen, alle mir zu Gebot stehenden Kraftausdrücke werden angewandt. Doch vorwärts geht es nicht! Die Bestie stemmt sich einfach mit den Vorderfüßen in den Sand und steht fest wie eine Mauer. Was thun? Da fährt mir auf einmal das Sprüchlein durch den Sinn: „Was man aus Liebe thut, geht noch einmal sogut." Ich hinaus, und versuche nun meine Ueberredungskunst auf diese Weise. Und siehe da, was aller Zorn nicht vermag, vermag ein gutes Wort: sonderbare Frauen-Natur— die Stute gibt ihre störrische Haltung auf und schreitet munter vorwärts.

Na, nun soll's schon werden, bald stehen wir vor einem andern Amtsvorsteher, der Freund verlangt eine Grenzkarte für sich und seinen Freund, den er als Geschäftskollegen aus — vorstellt. Keine weiteren Schwierigkeiten, die Karten werden ausgestellt, die Grenze passirt, und am selbigen Abend war ich, meinem Versprechen gemäß, bei meiner Schwester in Rußland.

Nun begann ein richtiges Schlaraffenleben. Bald war ich hier, bald dort. Einmal unter Verwandten der gefeierte Gast, dann wieder der Unterhalter russischer Beamter. Ausflüge zu Wasser und zu Lande wechselten ab. Auch war ich dann wieder in fröhlicher Gesellschaft deutscher Beamter, wo unter frohem Sang und Gläserklang manche angenehmen Stunden verrannen. Die schönen Sonn- und Nachmittage wurden im Freien oder im schattigen, grünen Walde verbracht, wo der würzige Duft der jungen Tannenkätzchen die milde Sommerluft schwängerte. Weiche Gefühle beschleichen das Herz. Die großartige wunderwirkende Naturschönheit erweckt die Gedanken an eine höhere Macht, und unwillkürlich ruft man aus:

„Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?
Wohl, den Meister will ich loben,
So lang' noch mein' Stimm' erschallt."

Doch nicht nur die Tage, sondern auch die Nächte sind wunderbar schön. Wenn auch die Sonne schon längst unter dem Horizonte verschwunden ist, so herrscht doch noch lange das Halbdunkel der nördlichen Gegender, ja sogar um Mitternacht kann man noch ein leichtes Rot am nördlichen Himmel wahrnehmen. Der rege Verkehr auf den Promenaden und auf den Hafendämmen findet erst zur Zeit des ersten Hahnenschrei's sein Ende. Die kühle Nachtluft hüllt den Müden in tiefen Schlummer, und ehe man zu neuem Leben erwacht, steht die strahlende Morgensonne hoch am wolkenlosen Himmel. Doch alle Herrlichkeit hat ihr Ende. Nur kurze vier Wochen waren mir vergönnt, in solch angenehmer Weise zu verbringen. Der Tag des Abschieds kam nur zu schnell. Die Fähre, die mich über den Fluß setzen will, steht bereit; „der Bootsmann winkt," es muß geschieden sein; noch ein letzter Händedruck, ein letztes Lebewohl, feucht schimmern die Augen von zerdrückten Tränen, leise gleitet der Kahn vom Sande, die Entfernung wird größer, weiße Tücher schwenken zum Abschied, und ich fahre wieder heimwärts, die schönen Stunden gehören der Vergangenheit.—

Heimwärts ging es nun wohl, aber auf großen Umwegen. Zuerst ging's nach dem Dörfchen Lasdehnen, wo auch Vetter und Basen meiner harrten. Hier hatte ich die Gelegenheit und Freude, an einem richtigen deutschen Erntefeste, mit Sense und Wetzstein ausgerüstet, teilzunehmen. Hei, wie schnitt die blanke Klinge durch das reife Korn, wie schnell reihte sich Garbe an Garbe und Mandel an Mandel, wie trefflich mundete das kühle Bier, wie lustig sangen die Burschen und Mädel ihre lustige Weisen, wie stolz trägt der letzte Schnitter den Aehrenkranz auf seiner Sense nach Hause, welch fröhlicher Reigen begrüßt die heimkehrende Schaar, und bis zum frühen Morgen dreht sich alles im lustigen Kreise. Wahrlich, ein Fest, das nur der Deutsche zu feiern vermag, der nüchterne geldgierige Amerikaner hat keinen Sinn dafür, das Wort „Gemüthlichkeit" steht über seinem Begriffsvermögen. —

(Fortsetzung folgt).

— Nach Bradstreet's wurden letzte Woche 190 Bankerotte angemeldet, gegen 171 in der entsprechenden Woche 1909.

Kostbare Gegenstände im fürstlichem Besitz.

Der kleine Schah von Persien besitzt, wie eine englische Wochenschrift erzählt, eine Pfeife, die sein Vater während der feierlichen Staatsceremonien zu rauchen pflegte; sie ist mit prächtigen Diamanten, Rubinen und Samaragden besetzt und soll nicht weniger als zwei Millionen Kronen werth sein. Die Pfeife war dem jetzt verbannten Exschah viel theurer und lieber als sein Degen, zumal da dieser kaum 20,000 Kronen — eine wahre Lappalie! — gekostet hatte. Der werthvollste Degen, der auf Erden existirt, ist sicherlich der des Gaek war von Baroda; der Griff und die Scheide sind mit Brillanten, Rubinen, Saphiren und Smaragden besetzt, und wer den Werth des Degens nach unserem Gelde bestimmen wollte, würde ihn auf mindestens $600,000 zu schätzen haben. Sehr werthvolle Degen besitzen auch der Zar von Rußland, der Sultan der Türkei und der König von Siam. aber der Degen des Gaekwar sticht sie doch alle aus. Es sei noch erwähnt, daß der Sultan von Marokko ein Klavier besitzt, das nicht weniger als $16,000 gekostet hat. Das Merkwürdige ist, daß es stückweise fabrizirt wurde: jedes Stück war so groß, daß es bequem von einem Sklaven getragen werden konnte; der Sultan wollte nämlich die kostbare Last nicht mit dem Rücken der Kameele anvertrauen, die sonst bekanntlich in Marokko das einzige Transportmittel sind. Das Klavier ist aus Rosenholz hergestellt und erregt durch seine Inkrustationen aus massivem Gold die Bewunderung aller, die es zu sehen Gelegenheit hatten.

Die goldene Morgenstunde.

Hat Morgenstunde Gold im Munde? Das „British Medical Journal" glaubt nicht an das alte englische Sprüchwort. Die Fachzeitschrift hält vielmehr das frühe Aufstehen besonders für den Städter für höchst ungesund. Da werden und mit allerhand transcendentalen Theorie abgespeist über den belebenden Einfluß der Sonne; man hält uns die Vögel des Himmels und die Thiere der Erde vor, soweit sie nicht Nachtthiere sind. In der That ist aber die Physiologie gegen die Theorie des frühaufstehens. Das Physiologische Experiment zeigt, daß der Mensch nicht in den Frühstunden, sondern im Gegentheil um die Mittagszeit am besten und schnellsten arbeitet. Der Wunsch früh aufzustehen ist, ausgenommen bei denjenigen, die von früher Jugend an im Freien arbeiten, gewöhnlich kein Zeichen der Charakterstärke und Kraftfülle des Körpers, sondern des zunehmenden Alters. Die Alten schlafen viel, aber nicht lange. Der Familienvater, der um 11 Uhr Abends zu Bett geht, und um 5 oder 6 Uhr Morgens aufsteht, hält seinen kräftigen und gesunden Sohn, der bis 8 Uhr im Bett bleibt, für einen Faulenzer. Wenn zu der Anwendung des „healthy and wealthy" nun noch das andere Sprüchwort hinzukommt, das besagt, daß ein Mann sechs, eine Frau sieben und ein Narr acht Stunden schlafen soll, so entsteht eine Anschauung, die unter jungen Leuten nur Schaden anrichten kann. Wenn unsere Vorväter früh aufstanden, so gingen sie eben auch früh zu Bett. Unser Geschlecht sollte allerdings das Frühzubettgehen nicht allzusehr vernachlässigen. (W.)

Damen-Preiskegeln in Solms

Samstag, den 15. Oktober.

Alle Damen sind freundlichst eingeladen. Abends Ball in der Sweet Home Halle.

Großer

Bürgerball

— in —

Matzdorff's Halle

Samstag, den 29. Oktober.

Es wird gebeten Lunch mitzubringen; für Kaffee wird gesorgt.

Freundlichst laden ein

Oberkampf & Schreier.

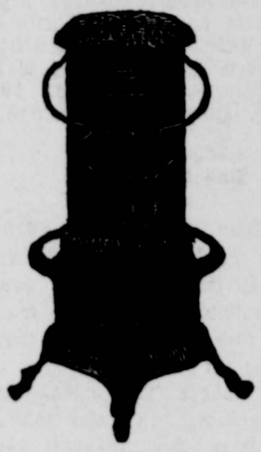
Unser Millinery Department.

Wir erlauben uns alle Damen hiermit zu benachrichtigen, daß der größte Theil unserer Damen-Hüte angekommen ist und alles fertig zum Verkauf ist.

Dieses Department steht unter der Aufsicht der Fräulein Roeper u. Coreth, denen es eine Freude sein wird, alle Neuheiten in Hüten zu zeigen.

Unsere Haupt-Ausstellung oder Opening wird nicht vor einigen Wochen abgehalten werden, da die neuesten Styles immer erst später im Markt erscheinen.

Eiband & Fischer.



Unsere grosze Auswahl von Heiz- und Kochöfen ist jetzt angekommen.

Auch fabriziren wir unsere eigenen Ofen-Rohre, die zweimal so lange halten, wie die nördlichen. Diejenigen, die einen Heiz- oder Kochofen brauchen, sollten bei uns vorsprechen.

LOUIS HENNE CO.

Ernte-Ball

in der

Clear Spring Halle

Samstag, den 8. Oktober.

Freundlichst ladet ein

Hugo Bartels.

Preiskegeln

— in —

Zorn

Samstag, den 8. Oktober.

Anfang 8 Uhr morgens. Preiskarten werden bis 6 Uhr abends verkauft.

Freundlichst ladet ein

Der Verein.

Großes Erntefest

in

Walhalla

Samstag, den 8. Oktober.

Anfang 3 Uhr nachmittags. Abends Ball.

Freundlichst ladet ein

Hugo Liesmann.

Ball

in der

Zipp's Halle

Samstag, den 8. Oktober.

Freundlichst ladet ein

Ernst Zipp.

Großer Ball

in

Matzdorff's Halle

Samstag, den 8. Oktober.

Freundlichst laden ein

Oberkampf & Schreier.

Großer Ball.

Bitte, vergeßt nicht, den 4ten Samstag in jedem Monat wird Ball in der Schertz Halle sein; also diesen Monat am 22ten, nächsten den 26ten u. s. w. Theodor Artzt liefert die Musik. Freundlichst ladet ein

Schertz Merc. Co.

Ball

in

Fratt

Samstag, den 8. Oktober.

Freundlichst ladet ein

Geo. A. Fischer.

Cedo-Cide thut es!

Sicherer Tod

für Käfer, Insekten und alles Ungeziefer.

Absolutes Vorbeugungsmittel gegen ansteckende Krankheiten, die durch Keime und Mikroben in der Luft verursacht werden.

Was Cedo-Cide thut.

Es tödtet und vertilgt Motten, Ameisen, Flöhe, Läuse, Wanzen, Milben, Schaben, Zecken, Hühnerläuse, Redbugs usw.

In Pint- und Quartflaschen, 50c und $1.00.

— Zu haben bei —

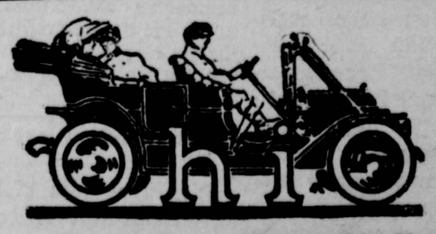
H. V. Schumann,

— Apotheker, —

Neu-Braunfels, : : : Texas.

Eine Spritzvorrichtung mit jeder Flasche frei.

Wenn man einen Sternschuh kauft, so weiß man, daß man das Beste hat, was der Markt liefert in Schuhwerk.



Die „Car der Qualität", vollständig ausgestattet, 40 Pferdekräfte, für $1850. Wird in sieben verschiedenen Mustern gebaut.

Lassen Sie sich diese Car zeigen von

Ad. F. Moeller,

Agent für Südwest-Texas.